

# danziger Von des 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete

**Bezugspreis:** Durch Ausläger oder Zweigstellen monatl. 2.50 Dm., durch die 4.00, durch die Post 4.25 Dl., nach Polen unter Kreisband 8.25 Dl. **Einzelpreis** 0.15 D. bzw. 0.25 Dl. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat der Besitzer ob Pflichten keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Abzahlung, falls die Zeitung in befürchtetem Umfang verpaßt oder nicht erreichbar ist. **Werbericht:** Werbericht werden nicht zurücksandt. **Werberichter:** Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. **Hausverkäufsstelle:** 248 97.

**Anzeigenpreise und -bedingungen:** Die einseitige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Inseigenten 10 Dl., im Rechteckformat (33 mm breit) 50 Dl. Auslandspreise: Beilagen und Abdrucke nach Tarif. **Auf** **amtliche Anzeigen** kein Rabatt. **Plakate u. Terminvorführungen sowie telefonische Anstellungen und Abstellungen** sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Schalter inhaltliche und unterhaltsame Manuskripte oder tel. Aufgabe keine Gewähr. Bei ver- **späterer** **Abholung, Konfektion, Vergrößerungen und gerichtet.** **Beitreibungen kein** **Rabatt.** **Gerichtsstand Danzig.** **Telegraf-Adresse:** **Landeszeitung Danzig.**

## Das Ergebnis der vorgestrigen großen Polizeiaktion

**Große Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoffe und Munition gefunden.**

Das offiziöse Conti-Büro meldet aus Berlin unter dem gestrigen Datum:

Die gestrige große Polizeiaktion hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zu einem außerordentlichen Erfolg geführt. Schon die bisher erfolgte oberflächliche Prüfung des anlässlich der gestrigen großen Fahndungsaktion im ganzen Reich beschlagnahmten Materials, darunter riesiger Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoffe, Waffen, Munition und Geheimberichte hat bewiesen, daß das Vorgehen ein notwendiger und erfolgreicher Schlag gegen den Staatsfeind war, der es immer noch wagt, sein Unwesen in Deutschland zu treiben. Besonders ertragreich war die Durchsuchung der sämtlichen Eisenbahnen im Reich, die von der Polizei mit Unterstützung der SA vorgenommen wurde. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß gerade diese technisch schwierige Durchsuchung überall siegessichergestellt werden konnte und daß es der geradezu mütergütig arbeitenden Organisation der Reichsbahn gelungen ist, im Rahmen der eingesetzten kurzen Zeit eine solche Aktion allergrößten Ausmaßes erfolgreich durchzuführen, ohne daß der Riesenapparat der Reichsbahn empfindliche Störungen erleidet. Auch das Urteil der bei der Durchsuchung betroffenen (einwandfreien) Reisenden geht einheitlich dahin, daß sie durch die Aktion in keiner Weise beunruhigt oder in der Ausführung ihrer Reisen behindert worden sind.

Nach den vorliegenden Meldungen ergeben sich im einzelnen folgende Ergebnisse der Durchsuchung auf dem Reichsbahngelände: Im Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin gelang es, eine erhebliche Anzahl staatsfeindlicher Elemente festzustellen, die teilweise im Besitz von Waffen und illegalen Druckschriften ohne Ausweise befanden wurden. Das gleiche Ergebnis wird aus Breslau gemeldet, wo ebenfalls kommunistische Funktionäre festgestellt wurden. Nicht weniger erfolgreich war die Aktion im Bezirk der RBD. Dresden. Neben beschlagnahmten Waffen, Armeepistolen, zerlegendem Material und ähnlichen konnten mehrere verdächtige Personen, die ohne Ausweispapiere angefahren wurden, festgenommen werden. Darunter befanden sich zwei kommunistische Kuriere, die Devise und Geheimpapiere in den Steckfächern versteckt hatten.

Im Bezirk Hessen sind aus einem von Holland kommenden Zug bei Beginn der Aktion größere Pakete Sprengstoffe in einem neben der Bahn liegenden Reich geworfen worden. Aus diesem Zug heraus konnten mehrere Personen verhaftet werden; es sind zum Teil

Ausländer, die auf falschen Pässen fuhren bzw. ohne Ausweise waren.

Ahnliche Ergebnisse sind in allen Reichsbahndirektionsbezirken festgestellt worden, so in Hannover, Köln, Ludwigshafen, Nürnberg, Regensburg. Dort wurden zahlreiche Waffen, massenweise illegale Druckschriften beschlagnahmt und staatsfeindliche Elemente festgenommen. In Frankfurt a. M. wurden in einem Zug Gewehre, Karabiner und andere Handfeuerwaffen vorgefunden. Fast überall sind größere Mengen Munition sichergestellt worden.

Bei dem Ergebnis der Fahndung ist bemerkenswert, daß die Aktion in den Grenzbezirken besonders ertragreich verlief. So war es in den Bezirken Essen, Köln, Trier, Ludwigshafen.

In Trier wurden kommunistische Funktionäre festgestellt, die aus dem Ausland kamen. Im Wuppertal wurden Waffen und Munition, Gewehre und Seitengewehre in größeren Mengen sichergestellt, gleicher-

weise in den Bezirken München, Regensburg, Dresden, Breslau, Odenburg, Stettin und Königsberg. Es hat sich gezeigt, daß alle Orte in der Nähe der Grenze systematisch von staatsfeindlichen Elementen, Kurieren usw. überwältigt werden, die Verschleierungsmaterial in Massen einzuschmuggeln versuchen. Dadurch ist der Beweis gegeben, daß immer noch Täden aus dem Ausland nach Deutschland hereinbrechen.

Bei diesem Ergebnis muß berücksichtigt werden, daß die Sichtung der bei den Geschäften beschlagnahmten Materials noch nicht abgeschlossen ist. In Anbetracht des bisher so umfangreichen Ergebnisses steht bereits jetzt fest, daß auch hier in größerer Menge Verschleierungsmaterial und Waffen, Sprengstoffe pp. entdeckt werden.

Über das Ergebnis der Aktion an anderen Stellen des Reiches, insbesondere bei der Durchsuchung des Kraftwagenverkehrs können infolge des riesenhaften Ausmaßes nähere Einzelheiten im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da die örtlichen Berichte erst abgewartet werden müssen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen ist es, auch hier außer Zweifel, daß die Fahndungsaktion über alle Mäzen erfolgreich war und daß umfangreiches Material beschlagnahmt und staatsfeindliche Elemente festgenommen werden konnten.

## Die finanzielle Lage der Schweiz

Schweizer Brief.

Lausanne, 20. Juli. Die finanzielle Lage der Schweiz stand in der letzten Zeit im Vordergrund des dortigen öffentlichen Interesses. Die Rechnung des Bundes schloß noch 1931 mit einem erheblichen Ein- und auswärtigen Abfluss ab. 1932 dagegen brachte einen Fehlbetrag, allerdings wurden damals große Schuldenabtumungen vorgenommen. Heute nimmt man an, daß das Defizit für 1933 wahrscheinlich ungefähr 100 Millionen erreichen wird, wobei der Rückgang der Bundeshaushalt noch nicht berücksichtigt ist. Da das Projekt der Lohnreduktion des Personals der Bundesverwaltung in einer Volksabstimmung verworfen wurde, hat sich die Regierung entschlossen, dem Parlament ein Finanzprogramm großen Stils vorzulegen, das das Budget wieder ins Gleichgewicht bringen soll. Alle noch reduzierbaren Ausgaben, mit Ausnahme derjenigen für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, werden eine Einschränkung erfahren. Auf diese Weise will man 30 Millionen sparen. Die Revision gewisser Fiskalgesetze, eine Steuer auf nichtgebrannte Getränke, eine neue Gestaltung der Tabaksteuer und der Steuer auf gebrannte Getränke, sowie auch eine temporäre Einkommensteuer sollen schätzungsweise weitere 100 Millionen Sondereinnahmen bringen. Auch die Beamtengehälter werden etwas gesenkt werden müssen.

Diese Maßnahmen beweisen, daß die schweizerische Regierung nicht jene leichte Lösung sucht, die in der Aufgabe des Goldstandards liegen würde, und daß sie gewillt ist, den Schweizer Franken auf seiner gegenwärtigen Parität zu halten, in der Annahme, daß dieser Weg zwar wohl schwieriger zu begehen sei, aber allein zu einem besseren Ende führt. Die Nationalbank hat erhebliche Rückläufe ausländischer Kapitalien aufzuweisen, die übrigens vorauszusehen waren und infolgedessen nur dazu beitragen, einer künstlich geschaffenen Lage ein Ende zu machen. Trotz dieser Rückläufe, für die die Schweiz gerüstet war, blieb der Schweizer Franken fest. Dieser Senkung der Goldreserve entspricht übrigens eine eben so große Senkung des Notenumlaufes und der anderen Verpflichtungen der Bank, so daß das Deckungsverhältnis keine nennenswerte Änderung erfährt.

An der Börse waren bemerkenswerte Höhewertungen bei Industriepapieren und bestimmten Aktien zu verzeichnen, während bei den Obligationen ein bedeutende Rückgänge eintraten. Der Lebensmittel-Index ist weiter gesunken und stand Ende Mai auf 130 (1914: 100). Dagegen ist der Großpreis-Index gestiegen, was als Folge der Preissteigerung auf den internationalen Rohstoffmärkten angesehen ist.

Die Zahl der Stellengesuche hat seit dem winterlichen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit um 40 Prozent abgenommen. Im vergangenen Jahre betrug der entsprechende Rückgang nur 29 Prozent. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten hat zur Erholung des Arbeitsmarktes wesentlich beigetragen. Bei den Transportunternehmen scheint der Verkehrsrückgang, der Ende 1932 und Anfang 1933 stark zum Ausdruck gekommen war, zu verebben. Der Postverkehr und die hieraus entstehenden Einnahmen bleiben auf gleicher Höhe, während der telefonische Binnenverkehr weiterhin zunimmt, allerdings nicht mehr im gleichen Tempo wie in den vergangenen Jahren.

Zu bemerken ist noch, daß die Schweiz im ersten Quartal 1933 2392 Automobile einführte, d. h. beinahe 200 Einheiten mehr als in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Die Zahl der neu in den Verkehr gebrachten Automobile war im ersten Quartal 1933 ebenfalls größer als im ersten Quartal 1932.

Für das ganze Schweizer Territorium ist fürzlich ein Abkommen über die Verkehrssteilung zwischen Schiene und Straße zum Abschluß gelangt. Ferner gewähren diesen Sommer die Eisenbahnen den ausländischen Besuchern der Schweiz eine Tarifreduktion von 45 Prozent.

## Die Reinigungsaktion in Spanien

Madrid, 26. Juli (WTA). Die Behörden bewahren strengstes Stillschweigen über die Natur der Bewegung, die wie gemeldet, zur Festnahme von nahezu 1200 Personen im ganzen Lande geführt hat. Der Innenminister hat lediglich erklärt, daß man zu einer gewissen Reinigungsaktion habe schreiten müssen. Der Gesetzesentwurf über die öffentliche Ordnung, der gestern von dem Corps angenommen wurde, gibt der Regierung die Handhabe, strenge Maßnahmen gegen die Verhafteten zu ergreifen. Vielfach wird angenommen, daß es sich um eine typisch faschistische Bewegung handelt. Die Mehrzahl der verhafteten jungen Leute führt dem Unternehmen nach ein Mitgliedsbuch der "Faschistischen Jugend" bei sich, einer Organisation, die noch in der Entwicklung bearbeitet ist.

## Neues in Kürze

Der Ministerpräsident Gömörs und Außenminister Kanya wurden gestern vormittag von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen.

Die Jugendgruppe des deutschen Volksbundes in Kattowitz ist wegen "körperlicher Erhöhung ihrer Mitglieder mit politischen Zielen" von der kattowitzer Polizei aufgegriffen worden.

Der preußische Justizminister hat die Strafverfolgungsbehörden erfuhr, in allen Fällen, in denen sie in Strafverfahren gegen Ausländer eine Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten beantragen, zugleich den Antrag zu stellen, daß die Ausweisung aus dem Reichsgebiet für zulässig erklärt werde.

Die gestern früh auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei durchgeführte Razzia in dem ausgedehnten Nordengland im Nordosten Berlins hat sich als erfolgreiche Aktion erwiesen. Bisher konnten zahlreiche Revolver mit Munition sowie eine Menge kommunistischen Verschleierungsmaterials beschlagnahmt werden. Vier Personen sind bisher festgenommen worden.

In der Stadt Schirwir in Phrygien wurden durch Erd-

stöße 48 Häuser zerstört.

Bei einer Explosion schlagender Wetter wurden in einem in der Nähe von Sungulal am Schwarzen Meer gelegenen Bergwerk 10 Arbeiter getötet.

Der französische Geschäftsträger hat heute im Wiener Auswärtigen Amt eine Verbalnote übergeben, in der mitgeteilt wurde, daß die französische Regierung das Bismarck für die Einreise von Deutschen nach Frankreich mit Gültigkeit vom 1. August aufgehoben hat.

Im St. Christopher (Kleine Antillen) sollen einem Orkan sechs Personen zum Opfer gefallen sein.

Infolge Seilbruches des Förderkorbes sind in einem Bergwerk bei Waihi (Neuseeland) 15 Bergleute verunglückt.

Feuer zerstörte in der vergangenen Nacht die katholische St. Petruskirche zu Leyden. Die Kirche hatte ein Alter von 102 Jahren.

Die niederländische Regierung hat der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf eingereicht, durch den das öffentliche Tragen von Uniformen für jedermann verboten wird, der nicht im Staats- oder kommunalen Dienst steht und nicht in dieser Eigenschaft zum Tragen von Uniformen berechtigt ist.

## Die Beisetzung des Admirals v. Schröder

Berlin, 26. Juli (WTA). Unter großer Beteiligung der Berliner Bevölkerung fand heute nachmittag die Beisetzung des im 79. Lebensjahr verstorbenen Admirals a. D. Ludwig von Schröder statt, die durch die Anwesenheit des Reichskanzlers ihr besonderes Gepräge erhielt. Den Beisehungsfeierlichkeiten ging eine Trauerfeier in der Gnadenkirche in der Invalidenstraße voraus. Vor dem Altar war der Sarg aufgebahrt, der mit der Kriegsflagge der Reichsmarine und dem Admiralshut sowie dem Degen des Verstorbenen bedeckt war.

Nach der Predigt wurde der Sarg von einer Abteilung Reichswehroffizieren und sechs Seefeldern aus der Kirche getragen, und vor dem Kirchenportal auf einer Lafette aufgebahrt. Unter dumpfem Trommelschlag bewegte sich dann der endlose Trauerzug zum Invalidenfriedhof, wo der Entschlafene seine letzte Ruhestätte an der Seite seines Sohnes findet, der als Pilot der Luftwaffe den Fliegertod ge- storben ist.

## Brazilianisches Vermittlungsangebot im Chaco-Konflikt

WTA, Genf, 26. Juli. Die brasilianische Regierung hat im Namen der angrenzenden Staaten Argentinien, Peru und Chile den wegen des Gran Chaco in Konflikt befindlichen Staaten Bolivien und Paraguay ihre Vermittlung angeboten. Nachdem die Regierungen von Bolivien und Paraguay diesen Vorschlag angenommen haben, hat sich das Dreier-Komitee des Bolivianischen mit dieser grundlegend neuen Lage beschäftigt, um zu erörtern, welche Stellung dem Völkerbund in dieser Situation zulässt. Diese Verhandlungen blieben heute abend ohne Ergebnis; sie werden morgen fortgesetzt.

Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß sich die Entscheidung der Völkerbundskommission unter diesen Umständen im Augenblick erübrigkt und daß der Völkerbund durch das Vermittlungsangebot in eine gänzlich passive Rolle gedrängt worden ist, obwohl der brasilianische Vorschlag vorsieht, daß die Verhandlungen unter den Aushilfen des Völkerbundes geführt werden.

# Der Batakan zum Konföderat

Die "Vossische Zeitung" meldet aus Rom:

Mit der Begründung, Bemerkungen richtigstellen zu müssen, die in der deutschen katholischen Presse (soll wohl heißen in der katholischen Presse in Deutschland) Dr. Schriftsteller sicherlich ohne böse Absicht zum Konföderat des Deutschen Reiches mit der katholischen Kirche gemacht worden seien, gibt der "Osservatore Romano", das Organ des Batakan, den ersten Kommentar zum abgeschlossenen Vertragswerk vom Standpunkt der katholischen Kirche aus. Es wird mit besonderem Nachdruck hervorgehoben, daß sich das Konföderat völlig der kirchlichen Tradition anschließe und daß dessen Grundlage vor allem das kanonische Recht bilde.

Zu Artikel 21, der den religiösen Unterricht und die Erziehung zum Bewußtsein der väterländischen, bürgerlichen und sozialen Pflichten gemäß den Prinzipien des Glaubens regelt, wird folgende Interpretation gegeben: Die Batakan-Liste wird also geordnet und geregt gemäß den Glaubensnormen und dem Gesetz Jesu Christi, d. h. gemäß dem Evangelium, das das Gesetz der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe ist.

Zum Verbot der parteipolitischen Betätigung für die Geistlichkeit wird ausdrücklich hervorgehoben, daß nur die parteipolitische Aktivität unterliegt sei. Wörtlich heißt es: Es ist nur die besondere politische Aktivität, die parteipolitische, die nicht zugelassen wird. Aber das heißt in keiner Weise, sich dem wahren und gemeinsamen Wohl der "Polis", dem Gedanken des Vaterlandes zu entziehen. Weiter wird zu dem Artikel 32 des Konföderat hervorgehoben, daß er in keiner Weise den Priestern und Gläubigen Beschränkungen auferlege, die Doktrinen und Prinzipien der Kirche nicht nur auf dogmatischem, sondern auch auf moralischem

Gebiet, wie es ihre Pflicht ist, zu lehren und öffentlich zu erklären.

## Das Reichskonföderat im polnischen Licht

Warschau, 26. Juli. Der Abschluß des Konföderats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich hat wegen seiner großen kirchenpolitischen Bedeutung auch in den katholischen Kreisen Polens lebhafte Interesse erweckt. Besondere Aufmerksamkeit findet hier aus naheliegenden Gründen der Artikel 29 des Vertragswerkes, der den nationalen Minderheiten das Recht zum Gebrauch der Muttersprache im Gottesdienst, Religionsunterricht und kirchlichem Vereinswesen in mindestens demselben Maße zuläßt, wie es die deutsche Minderheit in den Staaten der entsprechenden Nationalität findet.

In einer ausführlichen Würdigung des Konföderats, die der bekannte Leiter der katholischen Presseagentur, Prälat Kaczynski, im "Kurier Warszawski", veröffentlicht, wird die Vermutung ausgesprochen, daß der Batakan zur Durchsetzung dieses Artikels einen starken Widerstand der deutschen Reichsregierung überwinden mußte. In der Praxis werde jezt aber die Bestimmung des Konföderats über die Anwendung der Muttersprache von größerer Bedeutung sein, als alle Vorrednungen und Beißlöffel des Böllerbundes zu dieser Frage. Zusammenfassend meint Prälat Kaczynski, über das ganze Vertragswerk: Wenn es loyal von der Reichsregierung ausgeführt werden würde, könnte es im Sinne einer politischen Einstellung des deutschen Katholizismus zu Hitler wirken. Doch wird erst die Zukunft zeigen, wie sich die Dinge nun weiter entwickeln würden und wie die Verhältnisse in der deutschen Kirchenpolitik sich herausbilden werden.

## Der Reichskanzler in Bayreuth

München, 26. Juli (DGB). Die süddeutsche Presse teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler starb heute um 8 Uhr in Bayreuth und landete um 9 Uhr in München zur Begrüßung der 450 italienischen Villa-Vertreter. Um 11.30 Uhr startete er nach Berlin, wo er um 18.40 Uhr landete, um der Beisetzung des Admirals von Schröder beizuwöhnen. Nach der Trauerfeier flog der Reichskanzler um 15 Uhr nach Bayreuth, wo er um 17 Uhr noch rechtzeitig zum Beginn der "Siegfried-Festspielaufführung" eingetroffen ist.

## Lehrbriefe über Nationalsozialismus als Weltanschauung

Berlin, 26. Juli. (DGB). Wie das DGB-Büro meldet, ist im Rahmen der umfangreichen Arbeiten des Reichsschulungsausschusses der NSDAP soeben eine bedeutsame Neuerung ins Leben getreten. Es ist die erste Folge der "Schulbriefe des Reichsschulungsausschusses der NSDAP und der deutschen Arbeitsfront" erschienen. Diese Lehrbriefe, die bis zum Zellen- und Blockwart hinein die Amtswalter der Partei, der deutschen Arbeitsfront und der NSBO mit Material über die Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Sinne versiehen sollen, werden regelmäßig erscheinen. Herausgeber ist der Reichsschulungsleiter und Reichstagsabgeordneter Otto Goebels, Verantwortlicher Redakteur P. G. Behmeyer. Mitarbeiter werden führende Persönlichkeiten der Bewegung und Arbeitsfront sein; aber auch im übrigen ist die Mitarbeit allen geeigneten Personen offen gehalten. Die Mitarbeit muss ehrenamtlich erfolgen, weil die Schulungsbücher kostenlos abgegeben werden. Wie in einem Vortrag der Reichstagsabgeordnete Goebels feststellt, ist es nach der Machtergreifung notwendig, in der NSDAP eine großzügige bis in die untersten Ebenen dringende Schulung und Erziehungsarbeit zu leisten. Der Nationalsozialismus, der gefühlsmäßig erfaßt wurde, müsse nun im Volke auch wissenschaftlich gefaßt werden. Ein Mittel hierzu sollen die Lehrbriefe sein, die aber nicht etwa den Zweck eines brießlichen Fernunterrichtes über Nationalsozialismus haben, sondern grundsätzlich weltanschauliche Ausführungen und Stellungnahmen namhafter Führer zur Revolution und Evolution als Material für die Arbeit bringen werden, die die Amtswalter an den einzelnen Volksgenossen dann durchzuführen haben.

## Keine nationalsozialistischen Gemeinderäte mehr in Tirol

Innsbruck, 26. Juli (DGB). Der Tiroler Landtag beschloß heute ein Gesetz, durch das die in die Gemeindevertretungen von Innsbruck, Landeck und Brixen gewählten nationalsozialistischen Gemeinderäte mit ihrer Mandate verlustig gehen.

Im Landtag selbst waren die Nationalsozialisten nicht vertreten. Die oben genannten Gemeinden waren die einzigen in Tirol, die nationalsozialistische Gemeinderäte gehabt hatten.

## Reichssteuereinnahmen gehen zurück Bericht über das zweite Vierteljahr.

Die Einnahmen des Reiches im Monat Juni 1933 betragen (in Millionen RM) bei den Zölle- und Verbrauchssteuern 385,5, bei den Befreiungs- und Verbrauchssteuern 218,2, insgesamt 603,7. Im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahrs 1933, d. h. in der Zeit vom 1. April 1933 bis 30. Juni 1933, sind an Befreiungs- und Verbrauchssteuern 992,3, an Zölle- und Verbrauchssteuern 625,5, zusammen 1617,8 aufgekommen.

Der Vergleich des Aufkommens im ersten Viertel des Rechnungsjahrs 1932 ergibt für das 1. Viertel 1933 eine Gesamtindirekteinnahme von 71,2, wovon 58,4 auf die Befreiungs- und Verbrauchssteuern und 12,8 auf die Zölle und Verbrauchssteuern entfallen.

Auf das vorausichtliche Jahresaufkommen lassen sich auf dem Aufkommen im ersten Vierteljahr 1933 noch keine sicheren Schlüsse ziehen. Die am 1. Mai 1933 in Kraft getretenen Zettsteuer, die ab 1. Juli 1933 zu erhebenden Ersparnissen, sowie die vor Befreiung der Arbeitslosigkeit getroffenen Maßnahmen werden das Aufkommen an Reichseinnahmen wesentlich beeinflussen.

Es ist in diesem Bericht nicht gesagt worden, wie stark die Ziffern gegen den geschätzten Voranschlag des ersten Vierteljahrs 1933 zurückbleiben. Sicher sind sie nicht unerheblich geringer. Das braucht an sich kein Beweis dafür zu sein, daß eine Wirtschaftsleistung Deutschlands nicht eingetreten sei. Wirtschaft und Steuern stehen natürlich im Zusammenhang. Ein Erstarren der Wirtschaft macht sich aber erst später in dem Steuerland ernst und ernst bleibt und nur mit stärkstem Willen zur Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit überwunden werden kann.

## Ausklang der Weltwirtschaftskonferenz

Unterhausbüro — Rundfunkredakteur MacDonalds — Dr. Schacht spricht.

Über die Weltwirtschaftskonferenz entwidete sich heute im Unterhaus eine längere Debatte, in die auch der Schatzkanzler Chamberlain in Erwiderung auf die pessimistischen Ausführungen der Arbeiteropposition und der Liberalen eingriff. Chamberlain, der sich energisch gegen die Annahme wendete, die Vertragung der Konferenz bedeutete ihr Ende, betonte zur Wahlungsfrage unter lautem Beifall des Hauses, die britische Politik denke nicht daran, das Pfund Sterling mit dem Gold oder mit dem Dollar zu verknüpfen. England müsse seine Unabhängigkeit im Interesse des Landes und des Reiches bewahren.

Diesem Grundsatz werde die Regierung auch in Zukunft treu bleiben.

Chamberlain gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit der Konferenz, die verloren werden mußte, wieder aufgenommen wird, sobald sich die Verhältnisse genügend geändert haben.

Die heutige Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz beginnt um 10 Uhr vormittags. Wie jetzt steht, wird für Deutschland Reichsbanpräsident Dr. Schacht sprechen. Seine Rede dürfte etwa vier Schreibmaschinenseiten lang sein.

Heute abend um 21.10 Uhr wird Mac Donald im britischen Rundfunk über die Weltwirtschaftskonferenz sprechen. Seine Rede soll nach Amerika, Frankreich, Norwegen, Schweden und Ungarn übertragen werden.

## Die Durchführung der Rehabilitierung nationalsozialistischer Beamten

Berlin, 26. Juli. Wie das DGB-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister jetzt eine Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstige Maßregelungen erlassen. Die Durchführungsbestimmung sieht vor, daß die obersten Behörden von Amts wegen die Prüfung vorzunehmen haben, ob für Handlungen oder Unterlassungen, die im Kampf für die nationale Erhebung des deutschen Volkes vor dem 21. März 1933 begangen wurden, Dienststrafen verhängt worden sind. Die Nachprüfung von Amts wegen hat auch zu erfolgen, wenn der Beamte verstorben ist. Die Gerichte und die anderen Behörden des Reiches und der Länder haben bei den erforderlichen Ermittlungen Rechtshilfe zu leisten.

Weiter regelt die Verordnung das voll in Frage kommende Aufnahmeverfahren in derartigen Disziplinarfällen. Zur Stellung des Antrages sind der aus dem Amt entfernte

## Wählen zu den evangelischen Provinzialsynoden am 18. August

Berlin, 26. Juli. Von unterrichteter Seite hören wir, daß der evangelische Oberkirchenrat für den Bereich der preußischen Landeskirche die Wahlen zu den Provinzialsynoden auf den 18. August festgesetzt hat. Diese Wahlen erfolgen im Zuge der Neugestaltung der verschiedenen Synoden der Landeskirchen auf Grund des Wahlgesetzes vom 23. Juli. Nachdem damals die Einzelkörperschaften gewählt worden sind, müssen nunmehr die Bezirks-, dann die Provinzialsynoden und schließlich die Generalsynode der einzelnen Kirchen neu gebildet werden, was bis zum 31. August zu erfolgen hat. Daneben laufen die Vorbereitungen für die endgültige Festlegung der Verfassung der einzelnen Landeskirchen im Rahmen der neuen deutschen evangelischen Kirche.

## 15 000 Freipässe aus Polen nach Österreich?

### Ohne formelle Gegenleistung.

Warschau, 26. Juli. In der Frage des Touristenverkehrs aus Polen nach Österreich scheint jetzt endlich eine Verständigung erzielt worden zu sein. Ein besonderes Abkommen darüber ist zwar bisher noch nicht unterzeichnet worden. Doch vertritt man an maßgebenden Stellen die Auffassung, daß nicht in Polen soll vielmehr von sich aus auf dem Verwaltungsweg eine Anzahl von Gratismäppchen für bestimmte Kategorien von Gesellschaftskreisen nach Österreich bewilligt und die Wiener Bundesregierung würde dann nur davon Kenntnis nehmen und ihrerseits in einigen anderen Fragen, ohne formelle Gegenleistung, ein entsprechendes Entgegenkommen zeigen. Man erwartet, daß für dieses Jahr insgesamt für etwa 15 000 Personen Sammelpässe ohne Gebühr nach Österreich ausgestellt werden und daß außerdem etwa 5 000 Reisende ermäßigte Einzelpässe für je 100 Zloty erhalten.

Grundsätzlich ist eine solche Ausnahmbehandlung bestimmt Reisezeiten in der polnischen Verkehrs politik keine Neuerung. So erfahren z. B. schon jetzt die Teilnehmer gewisser Gesellschaftsfahrten nach anderen Ländern das selbe Entgegenkommen.

## Richtlinien für den Jugendführer in Deutschland

Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, haben die vom Reichsinnenminister für den Jugendführer des Deutschen Reiches, Walther von Schirach, erlassenen Richtlinien folgenden Wortlaut:

Ausgabe des Jugendführers des Deutschen Reiches ist es, den Neuausbau der nationalen Jugendarbeit zu leiten und zu fördern. Der Jugendführer ist dafür verantwortlich, daß die gesamte deutschbewußte Jugend im Sinne blutsverwandter Kameradschaft einheitlich zusammengeführt und daß innerhalb der deutschen Jugend und von der deutschen Jugend die Volksgemeinschaft gepflegt und ausgebaut wird. Bei den mannigfältigen Aufgaben, die sich der deutschen Jugendarbeit darbietet, soll die Selbständigkeit der einzelnen Verbände nicht angestrebt werden, jedoch darf die Tätigkeit eines Verbändes sich niemals gegen das Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes richten.

Jeder Verband ist verpflichtet, das Führerprinzip einzuführen und zu beachten. Der Jugendführer des Deutschen Reiches erneut unter Aussöhnung des bisherigen Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände einen Führerrat, der ihm als beratendes Organ zur Seite tritt und in dem die folgenden Gruppen von Jugendverbänden vertreten sein sollen:

1. Konfessionelle Gruppe.
2. Die Volksportgruppe.
3. Die Sportgruppe.
4. Die bündische Gruppe.
5. Die berufständische Gruppe.

An den Sitzungen des Führerrats nimmt der Jugendreferent des Reichsinnenministeriums regelmäßig teil. Ferner ernannt

der Jugendführer des Reiches Landesbeauftragte für die einzelnen Provinzen des Landes Preußen und für die übrigen deutschen Länder. Soweit erforderlich, werden von den Landesbeauftragten Bezirks- und Ortsbeauftragte bestellt. Die Landes-, Bezirks- und Ortsbeauftragten haben die Ausgabe, auf dem Gebiete der Jugendarbeit mit den zuständigen staatlichen und gemeindlichen Organen in engem Einvernehmen zusammenzuarbeiten.

Der Jugendführer des Reiches kann zur Förderung seiner Aufgaben an staatliche Organe herantreten und ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Zu irgendwelchen Zwangseingriffen ist er nicht befugt. Soweit nach seiner Auffassung staatliche Eingriffe gegenüber Jugendorganisationen notwendig erscheinen, hat er dem Reichsminister des Innern Bericht zu erstatte.

Bekanntlich ist im Reichsinnenministerium in der Abteilung für Wissenschaft, Bildung und Schule ein besonderer Jugendreferat eingerichtet worden, mit dem der Reichsjugendführer in allen grundfachlichen Fragen enge Führung nehmen wird.

Der preußische Innensenminister gibt diese Richtlinien seit dem Landesjugendamt bekannt mit dem Erbauen, den Jugendführern des Deutschen Reiches in allen zu seinem Aufgabenbereich gehörenden Angelegenheiten auf Anhieb weitgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen und dafür Sorge zu tragen, daß die Landes-, Bezirks- und Ortsbeauftragten des Jugendführers bei den in Betracht kommenden staatlichen und gemeindlichen Behörden die nötige Unterstützung finden.

Der preußische Innensenminister gibt diese Richtlinien seit dem Landesjugendamt bekannt mit dem Erbauen, den Jugendführern des Deutschen Reiches in allen zu seinem Aufgabenbereich gehörenden Angelegenheiten auf Anhieb weitgehende Unterstützung zuteil werden zu lassen und dafür Sorge zu tragen, daß die Landes-, Bezirks- und Ortsbeauftragten des Jugendführers bei den in Betracht kommenden staatlichen und gemeindlichen Behörden die nötige Unterstützung finden.

## Über eine halbe Million für die Veteranen 1870/71

DGB, Berlin, 26. Juli. Wie das DGB-Büro meldet, werden vom Reich für die noch in der ersterlich staatlichen Zahl von etwa 21 000 Kriegsveteranen aus dem Feldzug 1870/71 in jedem Monat Summen an die Länder zur Verteilung als Beihilfen für derartige Kriegsteilnehmer zur Verfügung gestellt. Die vom Reich hierfür aufzuhwendende Summe ändert sich naturgemäß in jedem Monat, weil nur doch der Tod immer größere Löcher in die Reihen dieser alten Kriegsteilnehmer reißt. Für August d. J. hat das Reich den Ländern für die Veteranen 524 250 RM zur Verfügung gestellt. Die Beihilfe beträgt pro Kopf 25 RM. Auf Preußen entfallen insgesamt 328 700 RM für Verteilung auf mehr als 13 000 Einzelbeihilfen. Es muß ausdrücklich unterstrichen werden, daß es sich bei dieser Kriegsteilnehmerbeihilfe lediglich um Zuwendung an die Veteranen aus dem Kriege 1870/71 handelt.

## Die ADAC Huldigungsfahrt nach dem deutschen Danzig

Nach dem nunmehr schon übersehbaren Meldeergebnis werden rund 200 Fahrzeuge an der Huldigungsfahrt nach dem deutschen Danzig teilnehmen. Deutsche Kraftfahrer aus allen Gauen Deutschlands, aus der Pfalz, aus Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, dem Rheinland und allen preußischen Provinzen haben sich zu der Fahrt gemeldet, so daß wir in den leichten Julitagen alle deutschen Kraftfahrerfahrzeuge bei uns im Straßenbild antreffen werden.

Am 28. Juli fahren die Teilnehmer zu einem Huldigungssitz im großen Saal des Marienburger Schlosses nach Marienburg. Das Präsidiuim des ADAC wird geführt vom Sportpräsidenten Roth, der auch die Huldigungssrede halten wird.

Am 29. Juli unternehmen die Huldigungsfahrer um 14 Uhr eine Dampferfahrt auf die Danziger Niede bis vor Gdingen. Von Sachverständiger Seite werden den Fremden detaillierte Ausführungen über die Abschirfung Danzigs gemacht werden. Um 16 Uhr verläufen sich die Huldigungsfahrt-Teilnehmer bei einer Tasse Kaffee auf der Terrasse des Zoppoter Kurhauses. Die Rückfahrt erfolgt wieder per Dampfschiff.

Um 20 Uhr wird die große Huldigungsfahrt auf dem Langenmarkt stattfinden,

bei der die Begrüßung der auswärtigen Gäste durch den Senatspräsidenten Dr. Rauchning persönlich erfolgen wird. Musikalische Darbietungen der Kapelle der Schutzpolizei, ein Fackelzug der nationalsozialistischen Formationen und anschließend ein Bierabend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, an dem die Spitäler der Verbündeten und eine Anzahl Ehrengäste teilnehmen, bilden den Abschluß. Das Langenmarkt ist für den Durchgangsverkehr von 20–21 Uhr gesperrt.

Die Preisverteilung findet am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, in der Weinkuppel des Kurhauses Zoppot statt.

Am 31. Juli, 9 Uhr früh fahren die Huldigungsfahrer zum Tannenberg-National-Denkmal. Dort selbst findet eine schlichte Heldengedenkfeier mit Krönungsniederlegung statt.

Das Programm ist derart gelegt, daß alle Teilnehmer an den Waldfestspielen am 27. und 30. Juli, sowie am 1. August teilnehmen können.

## 1000 Turner besuchen Danzig

Im Anschluß an das Deutsche Turnfest in Stuttgart werden etwa 1000 deutsche Turner Westpreußen und Danzig besuchen. Mit ihrem Eintreffen in Danzig ist am 2. August abends zu rechnen.

## Stadtrat a. D. Otto Gerike

Der Schöpfer und Förderer des Zoppoter Waldes.

In seinem Zoppoter Heim am Sternweg ist gestern in der Frühe Stadtrat a. D. Otto Gerike, der langjährige erste Vorsitzende des Vereins zur Verhöhnung und Förderung Zoppots, nach langerem Leiden sanft entschlafen. Der Verbliebene stand im 78. Lebensjahr.

Um 29. März 1856 als Sohn eines Kaufmanns in Magdeburg geboren, kam Otto Gerike 1881 nach Danzig, wo er eine Rohzucker-Agentur ins Leben rief, die heute noch unter der Firma Gerike, Bahr & Co. besteht. Von 1903 bis 1909 war Gerike Stadtverordneter und eine Zeit lang auch ehrenamtlicher Stadtrat. Er gründete hier in Danzig auch den Danziger Rüdverein und den Verein der Theaterfreunde, weitere große Verdienste erwarb er sich dann mit der Gründung des Langfuhrer Verschönerungsvereins.

1921 fiedelte Gerike nach Zoppot über, nachdem er sich vom geschäftlichen Leben zurückgezogen hatte, und übernahm dort den Vorsitz des Zoppoter Verschönerungsvereins, den er bis zu seinem Tode mit großer Liebe leitete und förderte.

Was Gerike in den zwölf Jahren seines Wirkens in Zoppot für die Verschönerung der Stadt und besonders für den von ihm innig geliebten Wald getan hat, bleibt unabschöpfer mit der Geschichte Zoppots verknüpft. Generationen noch werden den schönen Otto-Gerike-Weg und all die angelegten Wegeanlagen wundern, die Gerike in unermüdlichem Schaffen anlegen ließ. Aber nicht nur das Werk Gerikes, auch die Erinnerung an seine Persönlichkeit, sein heiteres, freundliches Wesen wird in uns weiterleben.

## Die Danzig-polnischen Verhandlungen im entscheidenden Stadium.

Vor bebedtsamen Erklärungen des Senatspräsidenten.

Über das bisherige Ergebnis der Danzig-polnischen Verhandlungen wird folgendes gemeinsames Communiqué herausgegeben:

Auf Grund des in voriger Woche festgelegten Programms nehmen die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Beilegung einiger Streitfragen ihren Fortgang. Verhandlungen fanden insbesondere statt über die Ausnung des Danziger Hofens, über die Frage der Ausstellung von Ratifikationsurkunden und von Pässen für Danziger Staatsangehörige im Ausland.

Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen sind von beiden Parteien so vorbereitet worden, daß nun auch darüber die Aussprachen beginnen können.

Das Sachverständigen-Komitee des Volksbundes, das sich mit der Abänderung des Warschauer Uliommens befaßt, hat am Montag nach Rückkehr von Warschau seine Tätigkeit in Danzig wieder aufgenommen.

Aus der vorstehenden Mitteilung ist zu entnehmen, daß ein gewisser Abschnitt in den unmittelbaren Verhandlungen zwischen Danzig und Polen erreicht ist, wenn gleich festgestellt werden muß, daß

ein Abschluß noch bei keiner der behandelten Fragen vorliegt.

Unter diesen Umständen muß man in hiesigen politischen Kreisen den außenpolitischen Erklärungen, die der Danziger Senatspräsident im Volkstag abgeben wird, eine außerordentliche Bedeutung bei. Dr. Rauschning dürfte sich nicht nur auf allgemeine Ausführungen beschränken, sondern auf die Verhandlungen selbst eingehen. Dabei dürfte Dr. Rauschning im entscheidenden Stadium der für die Entspannung und Verhügung Osteuropas so bedeutsamen Verhandlungen den grundsätzlichen Standpunkt Danzigs zu den schwierigen Fragen mit aller Klarheit herausarbeiten und die Wege aufzeigen, die noch der Auffassung und dem Wunsche der Danziger Regierung geeignet sind, eine wirkliche Generalvereinigung im Verhältnis zwischen Danzig und Polen herbeizuführen.

## Personalveränderungen bei den Volksschulen

Rektor Müller, Tiegenhof, wird ab 1. August nach Danzig als Rektor der Knabenschule Langfuhr, Bahnstraße, berufen.

Lehrer Schulz ist mit der einstweiligen Verwaltung der Schule im Strauhügel beauftragt worden.

Lehrer Zube, Mittelhafen, wird ab 1. August nach Stutthof versetzt.

Lehrer Klinger, Stutthof wird mit der Verwaltung der Lehrstelle in Mittelhafen beauftragt.

Lehrer Werner, Stutthof, wird ab 1. August an die Knabenschule Danzig-Schödlitz versetzt.

Lehrerin Margot Prezel, Bodenwinkel, wird ab 1. August an die evangelische Schule in Ohra versetzt.

## Selbstmord des früheren

### Oberbürgermeisters Dr. Laue

Der frühere Oberbürgermeister von Zoppot, Dr. Laue, der in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Fall des Sparassistenten Dresen mehrfach genannt wurde, hat in der vergangenen Nacht in Potsdam Selbstmord verübt. Die Tat steht zweifelsohne im engsten Zusammenhang mit den Meldungen über die Verfehlungen des Sparassistenten Dresen, bei denen den amtlichen Ermittlungen zufolge mit großer Wahrscheinlichkeit Dr. Laue selbst mitgewirkt hat.

Das Wolff-Büro meldet darüber aus Potsdam: Ein Potsdamer Krankenhaus ist in der letzten Nacht der ehemalige Oberbürgermeister von Zoppot, Dr. Erich Laue, Privatdozent und Verwaltungsratsvorsitzender, gestorben. Der Verstorbene hatte sich erst vor einiger Zeit in Potsdam, Seestraße 39, niedergelassen. Ein schweres Leidene brachte ihn dazu, Verdonal zu sich zu nehmen, und es gelang ärztlicher Kunst nicht, ihn im Krankenhaus ins Leben zurückzurufen.

Dr. Laue stammte aus der Provinz Brandenburg. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften widmete er sich dem höheren Verwaltungsfach. Seiner Wahl zum Stadtrat in Zoppot folgte nach mehreren Jahren die Befruchtung mit dem Amt des verstorbenen Bürgermeisters Woldmann. Im Jahre 1923 wurde ihm gelegentlich der Jahrhunderktitel des Ostseebades Zoppot der Oberbürgermeister-Titel verliehen. Von diesem Amt trat Dr. Laue im Herbst 1929 zurück, um sich dann als Privatdozent für Verwaltungrecht zu betätigen.

# „Irrungen und Wirrungen“

Die „Danziger Allgemeine“ zum Weiterbestehen der Danziger Zentrumspartei

Das heisste Parteiorgan der Deutschen Nationalen, die „Danziger Allgemeine Zeitung“ bringt in ihrer gestrigen Ausgabe eine längere Erklärung, in der sie mitteilt, daß sie angesichts der politischen Entwicklung im Reich und in Danzig die zwangsläufigen Folgen gezogen hat und sich künftig „ohne jede parteipolitische Gebundenheit ihrer nationalen Aufgabe widmen wird“. Das Blatt erklärt sich für ein rücksichtloses Bekenntnis zu dem vom Nationalsozialismus geschaffenen Staatsprinzip und richtet einen Appell an ihre Leserschaft, in Erkenntnis dieser Entwicklung diesen Weg mit ihr mitzugehen. Mit dieser Erklärung hat nun mehr auch die „Danziger Allgemeine Zeitung“ ihre offizielle Gleichschaltung mit der neuen Regierung vollzogen. Diesem Schritte kommt jetzt lediglich formelle Bedeutung zu, denn er stellt sich als die notwendige Konsequenz des deutschnationalen Parteibeschließes dar, dem demnächst stattfindenden Parteitag die Auflösung der Partei zu empfehlen. Wir haben demnach jetzt in Danzig drei nationalsozialistisch orientierte Tageszeitungen.

Der die Partei nicht als Selbstzweck ansieht, wird der Entwicklung Rechnung tragen und die Partei aufwischen müssen, denn die Mitarbeit am Staate erfordert jetzt andere Formen. Wer das nicht einsehen will, setzt sich dem Vorwurf aus, daß er das Parteiensystem aufrecht erhalten, daß er sich an das demokratische parlamentarische Staatsprinzip klammert, das mit wahrhaft nationaler Zielsetzung und staatlicher Autorität — das haben die vergangenen 14 Jahre im Reich gelehrt — unvereinbar ist.

Man muß sich zur Würdigung dieses Kommentars die Ausführungen vor Augen halten, die das deutschationale Organ in Übereinstimmung mit dem damaligen Reichsminister Hugenberg fast täglich über seine Forderung gemacht hat, neben der NSDAP die Deutschationale Partei als selbständige Partei unbedingt aufrecht zu erhalten. Es ist bekannt, mit welcher Hartnäckigkeit Hugenberg dieses Ziel verfolgt hat, bis er als Folge seiner kurzfristigen parteipolitischen Einstellung durch die Entwicklung zu Fall gekommen ist und gegen seinen ausdrücklichen Willen die achtgeordneten deutschnationalen Parteiinstanzen dem bisher innerhalb seiner Partei allmächtigen Führer die Gesellschaft aufzufündigen. Nachdem die „Allgemeine“, die sich ja auch in dieser Frage restlos im Fahrwasser der Hugenberg'schen Politik bewegte, ihren Lesern vor wenigen Tagen die Auflösung der Deutschnationalen Front im Reich als einen freiwilligen Vorgang hinzustellen versucht hatte, versucht sie mit zehn Kommentar dem Beschluß der Zentrumspartei eine Deutung zu geben, die nur auf den Stempel einer gewissen Tendenzmache an der Stirn trägt. Denn die Situation, aus der heraus der Beschluß der Zentrumspartei erfolgt ist, ist denn doch wesentlich verschieden von der Zwangslage, in der sich die hiesigen Deutschen befanden. Auf die gestrigen Ausschreibungen der besonderen rechtlichen Verhältnisse in Danzig darf sich in diesem Zusammenhang erübrigen.

## Empfang des Senats

Eine der seit entsprechend in schlichtem Rahmen gehaltene geistige Veranstaltung des Senats vereinigte gestern abend die Mitglieder der Regierung und der Behörden mit führenden Persönlichkeiten des geistigen und kulturellen Lebens Danzigs in dem Saale des Alstädter Rathauses. Präsident Dr. Rauschning begrüßte in herzlichen Worten die Teilnehmer, worauf Generalkonsul Dr. v. Henning einen mit grotem Interesse aufgenommenen Vortrag über die auswärtige Politik als Mittel zur Volksgemeinschaft hielte.

**Wegen Beleidigung von Regierung und NSDAP in Schanghai genommen**

Erneute Polizeimahnahmen im Gr. Werder.

In den letzten Tagen sind wiederum im Gr. Werder Provokationen von linksradikaler Seite vorgekommen, die ein Einbrechen der Landjägerämter auf Veranlassung von Vandalat Pg. Andreas erforderlich machen.

In Ladekopp wurde der Landwirt Otto Wölke vom 25. bis 31. Juli in Polizeigewahrsam genommen. Er hatte öffentlich das deutsche Hohesabzeichen in nicht wiederzugebender Weise beschimpft, so daß seine Inhaftierung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe dringend erforderlich wurde.

In der Nacht vom 12. zum 13. Juli wurden von der Jungfernchen Brückengenossenschaft die Zimmermann Johann K. August T. und Johann K. sowie die Schlosser und Schmiede Otto K., August T. und Otto K. beauftragt, Reparaturen an der Brücke vorzunehmen. Zwischen 24 und 1 Uhr kamen einige Personen in angetrunkenem Zustand aus dem Lokal Krause und sangen staatsfeindliche Lieder. Die Handarbeiter, welche sich auf der Brücke befanden, mißten als Angehörige der NSDAP annehmen, daß die gegen Staat und Partei gerichteten Lieder auch ihnen galten, zumal die Trunkenbolde etwa eine halbe Stunde lang skandalierten. Die Täter konnten ermittelt werden und wurden am Mittwoch unter Hinzuziehung der Beamten des Landjägeramts Tiegenhof festgenommen und mittels Transportwagen auf vier Wochen in das Polizeigefängnis Danzig überführt. Es handelt sich um den Maurer Gustav Mielke, Maurer Gustav Judith, Arbeiter Gustav Martens, Tischler Walter Fabricius und Schmied Johann Mielke, sämtlich aus Jungfer.

Auf Montag sang die Hauptsangestellte Frieda Sommer aus Neuteich auf dem Hofe des Besitzers Neufeld, Schöne, während der Arbeit Kampflieder der nationalsozialistischen Bewegung. Die beiden dort ebenfalls beschäftigten Arbeiter Kuckuck und Kowrowski, zwei frühere Kommunisten, verbaten sich den Gesang und schlugen schließlich dem Mädchen ins Gesicht. Auf die Beschwerde hin äußerten sie: „Und wenn 4-5 Männer von der Nazihorde kommen, wir werden sie in die Flucht schlagen“. Am Mittwoch erschien die Polizei und führte sie für zwei Wochen in das Polizeigefängnis Danzig in Schublatt.

Der Landarbeiter Willi Menzel aus Kl. Maasdorf, der der Kommunistischen Partei angehörte, war verdächtigt in seiner Arbeitskammer bei dem Hofbesitzer Heinrich C. Baffert verborgen zu haben. Als die Polizei am Dienstag erschien, war W. mit einem Auftrage nach Tiegenhof unterwegs. Die Durchsuchung fand daher in seiner Abwesenheit statt und führte zunächst in einem Stiftschaft verborgen ein 6-Millimeter-Teleskop auf. Auf einem Brett über dem Tisch befanden sich in einer Papptasche und einem Blechfassett 44 Patronen Kaliber 0,8; weiter entdeckten die Beamten in einer Seifendose 34 Teleshingpatronen. Menzel wurde auf seinem Rückweg in Rückenau festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Tiegenhof eingeliefert. Er leugnete den Besitz einer Pistole und will die Patronen in einem alten Weidenbaum an dem Weg von Niedau nach Lindenau gefunden haben.

## Der Fall Dresen.

Eine Erklärung Zoppoter Magistratsmitglieder.

Zu den Ausführungen der Senatspreßstelle über die Ermittlungen im Falle Dresen werden wir von den Zoppoter Stadträten Professor Dr. Doeind und Böker um Aufnahme folgender Berichtigung ersuchen:

Im Bericht vom 25. Juli über „den Fall Dresen“ haben Sie geschrieben, daß „die Vorstandsmitglieder bei ihren Aussagen in Kenntnis ihrer fahrlässigen Diensterfüllung der Überwachungspflichten sehr zurückhalten und das größte Interesse an der Richtigstellung der Angelegenheit Dresen bekunden.“

Hierzu erläutern die Unterzeichneten, daß sie bis auf den heutigen Tag zu der oben geschilderten Einstellung keine Gelegenheit gehabt haben, da sie überhaupt garnicht bzw. noch gar nicht vernommen worden sind.

Des weiteren soll der unterzeichnete Stadtbaurat einem Angeklagten der Sparkasse gegenüber erklärt haben, „er hätte alle Angelegenheiten der Sparkasse ungeprüft unterschrieben, da er dem Revisor und auch Dresen sein Vertrauen geschenkt habe.“

Auch diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist's, daß zwar tatsächlich der unterzeichnete Stadtbaurat dem Revisor und auch Dresen sein Vertrauen geschenkt hatte, daß er aber trotz dieses Vertrauens alle Anweisungen auf ihre Ordnungsmäßigkeit geprüft hat, auch gelegentlich Anweisungen zurückgehen ließ, die ihm nicht klar waren, bzw. er nach eingehender Prüfung und Information unterschrieb.

Wir eruchen, auf Grund des Pressegesetzes um Veröffentlichung dieser Richtigstellung in der heutigen Ausgabe.

## Vertagung des Volkstages.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Volkstag nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, am Freitag, den 28. Juli zusammentritt, sondern zu einem späteren Zeitpunkt einberufen werden wird.

## Der nasse Tod.

Ein Schüler beim Baden ertrunken.

In Gletschau ereignete sich gestern nachmittag ein tödlicher Badeunfall. Der acht Jahre alte Schüler Edmund Rahmel aus Oliva hatte sich beim Baden in der Nähe des Seesteges zu weit in die See hineingewagt und geriet hierbei in eine Vertiefung. Die Hilfe gebracht werden konnte, ertrank der Knabe. Die mehrere Stunden durchgeführten Rettungsversuche zeigten keinen Erfolg.

## Ein Bankbeamter vermisst

Seit gestern wird der 38 Jahre alte Bankbeamter Werner Schleifer aus Zoppot vermisst. Sch. war 1,90 Meter groß und schlank. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

## Landwirtschaftliche Sonderausstellung im Landesmuseum.

Im Staatslichen Landesmuseum für Danziger Geschichte im Olivaer Schloss findet am Sonntag, den 30. Juli, die Eröffnung der Sonderausstellung „Die Danziger Landwirtschaft in ihrer Bedeutung für Stadt und Staat Danzig“ statt. Die Ausstellung zeigt in Bildern, Karten und Statistiken den augenfällichen Stand der Viehzucht, des Ackerbaus und der Milchwirtschaft, sie veranschaulicht in Bildern und durch wertvolle alte Ackergeräte die Tätigkeit des Landmannes und gewährt einen Einblick in die wissenschaftliche, bodenkundliche Erforschung des Danziger Landes durch das Geologische Institut und das Geographische Seminar der Technischen Hochschule, sowie die Auswertung dieser Untersuchungen durch das Steueramt III.

Es werden weitere Ausstellungen folgen über die Siedlungen, die Bevölkerung, die Kirchen und die Haushaltung im Danziger Lande.

## Ist ein Hund ins Wasser fallen . . .

Der Lärm der Straßen verfliegt in der weiten, stillen Nacht. In der Ferne quetscht eine Straßenbahn in der Kurve. Eine Autohuppe schreit zwischen warnend auf. Dann und wann ein Mensch. Sonst nichts.

Die Wässer der Radaine schreiten langsam aus, ein müder Wanderer durch die Nacht. Manchmal wirft sich der Wind auf die Wässer und macht die Sterne, die über ihnen liegen, schwanken und zittern. Mein Leib hängt über dem nachkalten Geländer, das den Fluss durch die Stadt begleitet. Mein Antlitz sieht gespenstisch aus den dunklen Wassern zu mir herauf. Eine Laterne wirft schwach ihr schmales Lichtband quer darüber.

Da zerbricht plötzlich ein dunkler Leib mein schwappendes Antlitz unter mir, ein grauer Hundekopf zerstöreit das schmale Lichtband der Laterne. Hin und wieder schwimmt das Tier, seine Bewegungen sind hastig, sein Atem leuchtend. Immer wieder verlässt der Hund die Uferböschung zu erklettern, an den glatten Steinen des Flussbettes findet er jedoch keinen Halt, sein Körper fällt zurück in das dunkle Wasser. Unwillkürlich kommt mir der Gedanke, daß schwimmt Mephisto in Gestalt eines Hundes in der Flut und findet nun den Weg zur Hölle nicht wieder.

Zwischen mir und dem Hund sind die Wässer der Radaine lang hängende dunkle Leiber über den nachkalten Uferböschung, mit schlendernden, fuchelnden Armen und vorgetretenen Fäusten. Viele pfeifen, wie man einem Hund pfeift, andere rufen. Taschenlampen blinken über die ruhig schreitenden Wässer. Sie wollen dem Hund den Weg zum rettenden Ufer zeigen, zu der Stelle, wo eine Grasnarbe bis in den Fluss hinausleert. Doch sie verwirren das Tier nur damit. Hastig schwimmt es hin und wider.

Da kommt plötzlich die Feuerwehr, das Mädchen für alles, durch die Nacht gerissen. Jemand muß sie gerufen haben. Die Scheinwerfer des rotlichtigen Autos richten sich grell auf den schwarzen Spiegel des Flusses. Der Hund taucht leuchtend freud und quer durch den Lichtkegel. Eine Leiter wird von der Uferböschung herabgelassen, eine blau uniformierte Gestalt steigt darauf bis zu den Wässern hinunter — steigt wieder herauf — und dann steht der Hund oben auf dem grauen Plaster, von dunklen Gestalten umringt. Er zittert — und dann schüttelt er seinen nassen Leib, der dunkle Kreis der Umstehenden weitet sich schützend.

Durch eine Lücke springt der Hund plötzlich davon, den nassen, buschigen Schwanz wie eine Fahne hinter sich — die Nacht hat ihn aufgezogen.

Die Feuerwehr flügelt durch das Dunkel davon. Ich bin wieder allein, mein Leib hängt über dem nachkalten Geländer, das den Fluss durch die Stadt begleitet. Mein Antlitz schwankt und schüttelt gespenstisch unter mir. Ich denke an den Hund und ob es der Teufel war, der den Weg zur Hölle nicht fand. hb.

\* Technische Hochschule Danzig. Durch Beschluß von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Danzig ist dem cand. phil. Erich Lindau die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften auf Grund seiner Dissertation: „Freiherr Marschall von Bieberstein als Botschafter in Konstantinopel 1897-1912“ und der bestandenen Prüfung mit dem Prädikat „sehr gut“ verliehen worden.

\* Urheberrecht amerikanischer Staatsbürger. Staatsangehörige der Vereinigten Staaten von Amerika genießen für ihr Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst, der bildenden Künste und Photographie in gleichem Umfang wie Danziger Staatsbürger den gesetzlichen Schutz.

\* Unentgeltlicher Abstammungsausweis für Beamte. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat angeordnet, daß den deutschen Beamten für die Ausfertigung von Urkunden, die zum Nachweis ihrer aristotelischen Abstammung folgende Reichsgesetze vom 7. April 1933 erforderlich sind, die Urkunden von den Standesämtern im Gebiet der Freien Stadt Danzig unentgeltlich abgegeben werden sollen.

\* Zwei Einbrecher gefasst. Vor einiger Zeit wurde in eine Wohnung in einem Hause der Schefflerstraße in Zoppot eingebrochen. Die Diebe machten außerordentlich wertvolle Beute, es fielen ihnen z. B. kost

# Neues aus aller Welt

Ein Schiff versenkt

Zwei Jahre Gefängnis.

Königsberg. Der Elektriker Paul Ricker aus Neukuhren wurde von einer Königsberger Strafkammer wegen Versicherungsbetruges durch Versenken eines Schoners zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am Sonntag, den 2. Oktober u. J. vier Meilen vor Neukuhren den 7 Meter langen ihm gehörigen Schoner "Argo" durch Spritzen versenkt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von 5000 Mark zu gelangen. Der Angeklagte will den Schoner nur zu Spazierfahrten erworben haben, gibt aber auch zu, Schriftsmuggel für einige Herren, von denen er 400 Mark erhalten sollte, betrieben zu haben. Auffällig ist es, daß Ricker nach Bekennen des Verlustes seines Schoners nicht die Ortspolizei benachrichtigt hat, vielmehr zur Zollbehörde ging, die sich jedoch nicht für zuständig erklärte. Daraufhin fuhr er mit dem Motorrad, obwohl es Sonntag war, in die Privatwohnung des Versicherungsdirektors, um den Schaden zu melden. Bei der Schadensammlung hatte er den Kaufpreis des Schoners auf 3200 Mark angegeben. Wie sich später herausstellte, waren es jedoch nur 2200 Mark, was der Angeklagte auf einen Schreibfehler zurückführt. Wie alle Beugen fast übereinstimmend bekannten, befand sich das Schiff am Sonnabend noch vor Anker. Es gibt an, es in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag nicht betreten zu haben, wisse also auch nicht, auf welche Art das Schiff verschwunden sei. Er vermutet, daß es sich hierbei um einen Sachschaden eines ehemaligen Teilhabers des Schiffes handle. Das Gericht schenkt dem Angeklagten jedoch keinen Glauben, umso mehr als ein großer Teil der Ausstattungsgegenstände des Schoners in der Wohnung des Angeklagten sich befanden, die dieser als mit verloren angegeben hatte. Den

Gesamtwert des Schadens hatte der Angeklagte, wie er erklärt, deshalb auf 8000–10 000 Mark angegeben, um wenigstens 5000 Mark in bar herauszubekommen.

## Großfeuer auf einer Hamburger Werft

Hamburg, 26. Juli (WTB.) Auf der Howaldtwerft (früher Vulkan) kam am Mittwoch nachmittag in einem Schuppen, in dem Modelle aus trockenem Erlenholz lagen, ein Feuer zum Ausbruch, das rasend schnell um sich griff, und die angrenzenden Bauarbeiten — eine Tischlerei und einen Schlossereibetrieb — stark gefährdet. Werk- und Hamburger Feuerwehr gaben aus 12 Rohren Wasser. Gegen 5 Uhr war das Feuer in der Gewalt der Wehren.

## Urteil im Rötter-Entführungsprozeß

Konstanz, 27. Juli (WTB.) Am Mittwoch standen die Teilnehmer an der am 5. April 1933 versuchten Entführung der Gebrüder Rötter alias Schanz in Riehenstein wegen Freiheitsberaubung und versuchter Mörderung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Konstanz. Das Urteil lautete: Die Angeklagten Witt, Wieser, Lehmann und Götz werden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Trommert wird freigesprochen. Die Kosten sowie die den Freispruch betreffenden, trägt die Staatskasse.

Sieben Wohnhäuser abgebrannt. — Acht Familien obdachlos.

Trier, 26. Juli (ENB.) In der vergangenen Nacht brach in dem Hause des Winzers Kieren in Graach an der Mosel Feuer aus. Dieses und 5 weitere Wohnhäuser wurden durch die Flammen vernichtet, da die große Trockenheit die schnelle Ausbreitung des Brundes sehr begünstigte. Acht Familien sind obdachlos geworden. Der Wiederaufbau könnte gerettet werden. Der Sachschaden aber ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Zollschließung mit wertvollen amerikanischen Autos.

WTB. Berlin, 26. Juli. Im Mai 1931 erregten umfangreiche Zollschließungen, in deren Mittelpunkt ein damaliger Sekretär des Automobilclubs von Deutschland stand, in der Deftlichkeit großes Aufsehen. Erst jetzt sind die umfangreichen Ermittlungen der Zollabfertigungsstelle und der Staatsanwalt sowie zum Abschluß gekommen, daß gegen acht Beteiligte Anklage erhoben werden ist. Befürblich werden u. a. der Sekretär in der Verkehrsabteilung des W.D. Däulig, ein Zollassistent und ein Oberzollsekretär.

Däulig hat mit Hilfe von Zollbeamten in 36 Fäßen wertvolle ausländische, größtenteils amerikanische Autos zollfrei über die deutsche Grenze geschmuggelt.

Das großangelegte Betrugsmäver wurde aufgedeckt, weil es auffiel, daß die kleine tschechisch-sächsische Grenzstelle Sebnitz auffällig viele vom W.D. ausgestellte Ausfuhrbescheinigungen für wertvolle amerikanische Autos vorgelegt wurden.

## Schiffe im Danziger Hafen. Eingelaufene Schiffe.

Am 26. Juli 1933:

Dtsch. D. "Arion" (1311) von Bremerhaven leer (Wolff). Griech. D. "Adamantios Georgantis" (2188) von Aalborg leer (Artus). Fin. D. "Orient" (289) von Buenos Aires mit Gütern (Bergenske). Dän. D. "Argon" (1174) von Garkon leer (Burton). Dän. MS. "Torgun" (62) von Hadersleben mit Schrott (Atlantik). Dtsch. MS. "Abalof" (97) von Elbing leer (Bergenske). Dän. MS. "Skibladner" (46) von Kopenhagen leer (Bergenske).

Am 27. Juli 1933:

Schwed. D. "Nagnar" (430) von Drammen leer (Behnke und Sieg).

## Ausgelaufene Schiffe.

Am 26. Juli 1933:

Holl. D. "Dolphus" (464) nach Amsterdam mit Holz und Gütern (Reinhold). Poln. D. "Bworn" (687) nach Hull mit Holz und Gütern (Pam). Dtsch. D. "Liesbeth Corbs" (496) nach London mit Holz (Bergenske). Dtsch. D. "Septima" (823) nach Bordeaux mit Kohlen (Pollo). Dtsch. MS. "Gert und 2" (98) nach Skilling mit Kohlen (Bergenske). Norw. D. "Sarpen" (1100) nach Sarpsborg mit Kohlen (Poln. Stand.). Dtsch. D. "Bottilla Ruth" (583) nach Le Treport mit Kohlen (Mory). Dtsch. D. "Achilles" (590) nach Antwerpen mit Gütern (Wolff). Schwed. D. "Libau" (173) nach Malmö mit Gütern (Behnke u. Sieg).

Am 27. Juli 1933:

Dän. D. "Passepartout" (100) nach Ebingen leer (Grau).

## Sparkasse der Stadt Danzig

Der Sparer erhält  
Baugeld u. Hypotheken-  
Kapital  
unkündbar, billigst, sicher durch  
BeHaKa  
Danziger Bausparkasse  
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes  
für Bausparkassen  
Tel. 27116, Elisabethwall 9, Zimmer 210  
Auskunft tägl. 8–14 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr  
— Bedingungen gratis —

Jingenieur- Flugzeugbau, Flieger-  
Schule Papiertechnik  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau  
Weimar  
Prospekt anfordern

BETTFEDERN DAUNEN  
F.W. MALZAHN  
BREITGASSE 84 · TEL: 27123  
Inlett, fertige Betten, Sofakissen, Bettwäsche, Kaffeewärmer, Steppdecken, Auflegematten, Paradiesauflag, eis. Bettgestelle, Watte jed. Art.

Watte - Fabrik und Betten - Reinigung.

Dacharbeiten  
führt billigst aus  
Bedachungs-  
geschäft Ernst Wilm Danzig, Bischofsberg 33  
Danzig, Langgasse 55  
Langf., Hauptstr. 120  
Telephon 248 30

## Wasch-Instalt

Frauenlob  
Hundeg. 60, Tel. 22739  
liefer  
Kleider und Blusen  
schnell und billig.

Überall  
erhältlich  
KAW  
ACCUMULATOREN

Auto, Radio  
Licht und Kraft  
billig und prompt  
liefer u. repariert

Danziger  
Accumulatorenfabrik

Gottfried Hagen  
G. m. b. H.  
Danzig, Tel. 26866  
Elisabeth Kirchg. 10  
neben UT - Lichtsp.

## Schirme

Reparaturen  
und Bezüge  
billig und gut

Karau

Danzig, Langgasse 55  
Langf., Hauptstr. 120  
Telephon 248 30

Stoffdruckerei Rolllein

## Tüchtige kaufmännische Kräfte FÜR

Buchführung und Korrespondenz  
Stenographie u. Schreibmaschine  
Büroarbeiten, Lager u. Verkauf  
auch Lehrlinge und Anfängerinnen vermittelt  
kostenlos die  
Stellenvermittlung des  
V.W.A.

Gemeinnützige  
Stellenvermittlung

Rechtsauskunftsstelle

## — VERBAND — DER WEIBLICHEN HANDELS- UND BÜRO-ANGESTELLTEN E.V.

GESCHÄFTSSTELLE DANZIG  
SPRECHST 9-14 UHR

HEILIGE GEIST-GASSE 117  
TELE 24166-24164

## Neufahrwasser

Damen- u. Herren-Moden  
nach Maß  
Reparaturen und Bügeln

Paul Natschke, Schneidebäcker,  
Seemannstraße 9.

## Willst Du heizen ohne Ärger

kaufe Kohlen von

## Hermann Berger

Kohlen, Koks, Briketts

la obersches. Gruben

Büro: Stadtgraben 8, Tel. 21250.

Lager: Mauseg. 7, Tel. 21250/25790.

## Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan,  
Oelgemälde, Tepiche  
u. Schmucksachen kauft

F. Musal, Jopengasse 57

gerichtl. vereid. Sachverständiger

Telefon 27370

Stühle

in Eiche und Buche  
poliert

Lordseßelgestelle

im

Sperrholzlager

„O p a t o“

Hl. Geistg. 87/89

Vergrößerungen

nach jeder

Photographie

werden gewissenhaft zu

den niedrigsten Preisen

ausgeführt

„Modern“

Danzig,

Hundegasse 37, I

Entwürfe

Zeichnungen

Skizzen

Werbepläne

Klischees

Buchdruckerei des

Westpreußischen

Verlags AG, Danzig

Am Sande 2

Telefon 247 96/97

Dauerwellen

Wella) Wasserwellen.

und Ondulation zu billig.

Preisen.

Kluge, Schmiedeg. 29.

Telefon 218 13.

Achtung!

Chaflongue von 20 G.

Couche von 50 G an.

Spiral- und Auflege-

Matratzen,

Lordseßel.

Cerwin,

Tapezierwerkstätte,

Drehergasse 11.

Goldkronen

800/900 Gold

Zahnersatz pro Zahn

1-5 G

Füllungen

1-4 G

Zähneziehen

1-2 G

Diathermiebehandlung

1-2 G

Röntgenaufnahmen

3- G

Gebiß-Reparaturen

in 1-2

Stund.

Kass. Markt 1 a

gegenüber dem Hauptbahnhof

geöffn. 8-7½ Uhr, Sonnt. 9-10 Uhr

Zahnkrank

## Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über Deutschlands Wirtschaftspolitik.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gewährte gestern einem Vertreter Reuters eine Unterredung, in der der Minister darauf hingewies, daß sein Besuch in London nur mittelbar mit der Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängt. Er habe vor allem die Absicht, MacDonald seine Aufwartung zu machen und sein Interesse für die hohen Ziele der Konferenz zu befürworten. Was Deutschland betrifft, fuhr der Minister fort, so ist für den Augenblick unsere Wirtschaftspolitik klar vorgezeichnet. Wir müssen alles tun, um aus eigener Kraft in die Höhe zu kommen und aus meinem bisherigen Beruf heraus dem Rufe des Reichslandes gefolgt bin, so tat ich das deshalb, weil ich davon durchdrungen bin, daß er die große Aufgabe der Wiederauflistung Deutschlands lösen kann und lösen wird. Unter seiner Führung wird sich in Deutschland überall der Grundsatz durchsetzen, daß das Interesse der Gesam

# Lebensproblem: Großstadt

Von Dr. Ilse Brugger.

Keiner, der die augenblicklichen kulturellen und sozialen Lebensabläufe nur ein wenig aufmerksam betrachtet, wird sich unter der Wirkung dieser Krisenzeit der Tatsache verschließen können, daß der Begriff Großstadt, den man früher noch als weniger bedeutend, jedenfalls das eigene Leben oft nicht bis ins Letzte berührend, abtun konnte, sich heute zu einem Problem auswächst, das von tiefstem Einfluß für unsere gesamte Lebensgestaltung ist.

Wahrscheinlich kann es nicht allzu lange dauern, bis sich z. B. die Wissenschaft jener Zusammenhänge bemächtigen wird, die zwischen Mensch und Großstadt zu herrlichen Scheinen, die wir aber bisher im praktischen Leben nur allzu sehr zu übersehen geneigt waren. Man wird diesen Fragen gar nicht ausweichen können, in einem Augenblick, wo man etwa versucht, den Städter wieder landheimisch zu machen, wo es gilt, dem Elend von Massen zu steuern, die zum Zentrum ihres Heranwachens die Großstadt hatten, für die schon von Geburt an die Vorstellungen vorhanden sind, wie sie der Wohlstand von Millionen schafft. Wenn man heute der Auswirkungen Not und dem Elend steuern will, die durch die Weite und Namenlosigkeit, durch das Untertauchen ins Vergessenwerden nur noch Bestätigung erhalten, so kann man das gar nicht anders, als daß man die verbindenden Wurzeln untersucht. Das man mit einem Wort den Lebensnerv des Menschen nicht zerstört, der auf einem Vielsachen von Großstädterlebenen und Erfahrungen beruht. Eine Fülle von Fragen tut sich hier auf, die nur sorgfältige psychologische Arbeit langsam und umfänglich zu lösen vermöchte. Und die auch sicher einmal geleistet werden müssen.

Aber vor dieser wissenschaftlichen Typologie der Großstadt steht noch eine andere Möglichkeit. Das ist die bange Frage, das Feststellen aus Tatsächlichkeiten

heraus, das immer zugleich mit der Sehnsucht seines Sachens die Ausübung auf Fruchtbarkeit in Händen tragen kann.

Es wird hierbei nicht angehen, den Begriff Großstadt nur in Verbindung mit der Zahl zu bringen. Gewiß, man tut das gewöhnlich. Und sicher trägt auch die Zahl den Sieg davon, wenn sie etwa zur Bestätigung für das Vorhandensein städtischer Delikte rivalisiert mit der einfachen und an Beispiele gewonnenen Überzeugung von den starken Kräften, die sich in der großen Stadt so merkwürdig fest erhalten, wie hohe, brennende Lichter.

Und es zeigt sich eins: daß man den tiefsten Problemen, die hier schlummern, vielleicht erst dann näher kommt, wenn man über die Zahl hinweg den Weg findet zu dem eigentlich mythischen Dunkel, das über dem Widerspiel der Kräfte da liegt, wo sie von Millionen Menschen ausgestrahlt und zurückgestrahlt werden, wo sie sich kreuzen und abstoßen in einer Sicht nicht im einzelnen zu typisierenden Weise.

Man kommt hier sehr schnell zu den wirklich praktischen Notwendigkeiten.

Und die wird man wieder, wie immer in die tiefste Persönlichkeit des Menschen selbst verlegen müssen. Wen nämlich die Großstadt einmal wirklich patte in der ihr eigenen Art, in der ihr eigenen Not, der wird das einfach nicht mehr ganz vergessen können, der wird den Gedanken daran mit sich tragen wie eine Verpflichtung. Das ist das Geheimnis, das sich uns wohl in der vollendeten Weise birgt unter dem Carl Sonnenchein.

So ist also die Frage nach dem Problem der Großstadt vor allem die Frage nach dem Menschen.

Denn augenblicklich steht noch eine andere Tatsache im Vordergrund. Das ist das Müßigwerden und Ermatten an der großen Stadt, die mit der Fülle ihrer Bedrängnisse alle Kraft in sich aufzufangen scheint, das Beste gar noch verschlingt will. Eine Tatsache, die nicht für die schlechtesten Köpfe und Begabungen zutrifft. Man will einfach nicht mehr. „Bloß raus aus der Großstadt“, das ist der aus-

gesprochene und unausgesprochene Wunsch der vielen, der Alten wie Jungen.

Früher spürte man vielleicht doppelt stark das Leben in seiner Untheit;

das herauschte und steckte an, die ganze Persönlichkeit auf ebensolche Entwicklungen einzustellen. Dass es auf diese Weise doppelt schnell zum Alter ging, bewies vielleicht am besten die vorzeitige Reife der Kinder. Und es erlöste nur manchmal fragende Stimmen, die wissen wollten, wie und ob es einen Übergang gäbe von dem rasenden Wirbel des sich entfaltenden Daseins zur abendlichen Reife und Sammlung...

Heute ist das anders.

Nicht mehr das Leben in seiner Vielfältigkeit steht so sehr zur Frage, wie vielmehr die Krise Not und das ständige Leid. Und hier zeigt sich die Sonderkraft, der Sonderzwang der Großstadt. Sie schenkt es keinem, der ein wenig tiefer sieht, nur auch das Doppelte an Leid, an Disharmonie in sich selber aufzunehmen, es mitzuschleppen durch sehr umdüsterte Tage. Ist es nicht allzu natürlich, daß hier die Flucht des Einzelnen eingeschenkt möchte? Flucht, die nach allem, was erlebt wurde, gar nicht einmal Flucht vor einem bestimmten Ort sein könnte, sondern vielmehr Flucht wäre vor sich selbst.

Denn sobald der Mensch sich von dem grauen Netz befreien möchte, das dieses ledlos-lebendige Häusermeer in ihm, über seine Seele geworfen hat, findet er, daß er Stück um Stück von sich selber lösen muß, bis zu den feinsten Regungen der Seele hin, um sich davon zu befreien. Es geht hier um nicht mehr oder nicht weniger, — und das ist die lezte Entscheidung, aus der uns Gottes Angesicht selber

hervorzuholen scheint, — als um die Tragfähigkeit unserer Welt-Gottesanschauung überhaupt. Wird sie diesen Ansturm von Not und Tod und Verzweiflung überdauern, überwinden können, das ist die bange Frage.

Sie kann auch noch anders gestellt werden.

Ist Stadt stärker als Mensch?

Liegt die Schicksalsgestaltung lediglich in der Hand ihrer Einflüsse, oder gibt es noch ein anderes, einmal in der Kraft der Persönlichkeit, einmal in der Macht über uns?

Wir kommen nicht um diese Frage herum, deren Gründe im Metaphysisch-Religiösen liegen, und die uns erst klar werden müssen in der übergrößen Not unserer Seelen. Es ist auch keine Frage, die nur einzelne angeht. Nein, es ist Schicksalsfrage, Gestaltungsfrage für alle, die überhaupt nach Sinngebung ihres Lebens sich auf die Suche machen. Wir können nicht mehr weiter bauen, wenn wir uns nicht in den Dienst des Millionenträtsels stellen, das nicht nur zu lösen ist mit Zahlen, weil auch Zahlen es nicht nur aufreichten helfen, sondern die tiefsten Lebensgeheimnisse, die aus der Hand eines guten Schöpfers strömen. Es gibt nur noch ein großes, nutzloses Dahinopfern oder ein großes Siegen. Wenn wir die Frage lösen mit dem strikten Entmoder — Oder wird es kaum möglich sein, das Lezte zu retten. Denn solange wir leben müssen: Mensch oder Großstadt, d. h. beides kann nicht zusammen weiter existieren, — da wird am Ende des Opferganges der überwundene Mensch liegen. Denn von solcher Stelle aus bekämpft, schlägt sich die Stadt, als das Gewordene, mit ihren eigenen Lebensnotwendigkeits-Gesetzen. Ein anderes steht uns als Möglichkeit noch offen: Stadt und Mensch in ihrer einzigartigen Verschmelzung, in der Urbarmachung des Landes, das noch heute die dunkeln, ungellärteten Ströme einer neuen Zeit durchziehen.

Aber hier liegt erst der Beginn des wirklichen, lebensgestaltenden Problems. Wo sind die, die es lösen, gezwungen dazu durch die Wunder Gottes, begabt mit einem Glauben, der umfassender ist als die saugenden Arme einer Millionenstadt?

aber, wie stark die Kälte sein darf, ohne daß die Tiere ihr erliegen. Auf Grund sorgfältig angestellter Versuche und Beobachtungen läßt sich sagen, daß ein Käfer bei etwa 15 Grad unter Null stirbt, während ein Frosch 25 und eine Schnecke gar 75 Grad Kälte ohne Nachteil auszuhalten vermögen. Der Grund dieser ungewöhnlichen Widerstandsfähigkeit dürfte darin zu suchen sein, daß bei den genannten Tieren der Erfrischungsvorgang infolge der stärkeren Konzentration ihrer Lebenskräfte sich langsamer vollzieht als etwa bei den Warmblütern. Auch genannte „trockene“ Käfertröte vermögen sehr hohe Kältegrade zu ertragen; ja, die Eier einiger Arten kommen im Frühjahr nur dann zur richtigen Entwicklung, wenn sie während des Winters starkem Frost ausgesetzt gewesen sind.

Ganz außerordentlich widerstandsfähig gegen — in unserem Sinne — ungünstige Lebensbedingungen erweisen sich die Kleinstlebewesen, die Bakterien. Ihr Lebenslauf wird durch niedrige Temperaturen nur so lange gehemmt, wie diese andauern; ist die Störung beseitigt, so geht das Leben in alter Stärke weiter. Im Eise Nordabirien hat man Mammutkadaver gefunden, bei denen Haut, Fleisch und Knochen in diesen natürlichen Kühlhäusern der Natur sich Jahrtausende hindurch frisch gehalten hatten. Zerfall und Verwiegung traten aber ein, sobald die Leichen aus ihrer Eisfalle befreit waren. Die Erklärung kann nur darin gesucht werden, daß die mit den Mammuten eingefrorenen Bakterien mit dem Auftauen zu einem neuen Leben erwachten und ihre zerstörende Tätigkeit alsbald aufnahmen.

Welche, geradezu unsterbliche Lebenskraft gewisse Bakterien innenwohn, zeigt die Tatsache, daß man in Flößen des Amurhohlengebietes Kleinstlebewesen gefunden hat, die vor Jahrtausenden, als die damalige Pflanzenwelt die ersten Schritte zur späteren Entwicklung in Kohle tat, schon vorhanden gewesen sein müssen. Sie wurden dann in der Kohle eingeschlossen und auf ein Datein ohne Sauerstoff, ohne Nahrung angewiesen, dabei dem ungenauen Druck ausgesetzt, den die höher liegenden Gesteinsschichten ausübten. Und doch leben sie heute wieder, vermehren sich und strahlen — es handelt sich um leuchtende Bakterien — ein farbiges Licht aus als sichtbares Siegeszeichen ihrer Unverwüstlichkeit.

Ein interessanter Sondersfall der Zähigkeit, mit der sich eine Tierart am Leben zu erhalten weiß, wurde kürzlich aus den Niederlanden bekannt. In einem Kornspeicher fanden sich in dem darin gelagerten Weizen solche Mengen eines Rüsselkäfers, daß dieses Getreide für Ernährungs- oder Futterzwecke völlig unbrauchbar geworden zu sein schien. Da man diesen in indessen für technische Zwecke verwandte, wurde ein Versuch gemacht, die Käfer zu vernichten, ohne jedoch dem Weizen zu schaden. Man erinnerte sich, daß z. B. Milch durch die Beiträgung mit Kurzwellen feinfrei gemacht werden kann. Vielleicht erwiesen diese ihre für die Bakterien tödliche Wirkung auch gegenüber den Rüsselkäfern. Nachdem einige Probebestrahlungen an kleineren Mengen günstig ausgefallen waren — die in den Bereich der Kurzwellen gebrachten Insekten erwiesen sich sämtlich als tot —, wurde der ganze Speicher auf diese moderne Art desinfiziert. Man glaubte schon an einen vollen Erfolg, als sich im Weizen unerwartet neues Leben zeigte. Die Rüsselkäfer waren zwar ausnahmslos den tödlichen Wellen erlegen, nicht aber die in den Tieren bereits ruhenden Eier. Aus ihnen krochen wie immer die Maden. Ihnen gegenüber war auch der Kurzwellenfänger machtlos.

## Tiere, die sich „nicht klein friegen lassen“

Fliegen werden durch Kurzwellen „geheizt“. — Von Hans Ernst Gehrke.

Der Schaden, den Nagetiere, Insekten und Bakterien alljährlich unter den Lebensmittelvorräten der Menschheit, in erster Linie beim Getreide anrichten, geht in viele Millionen. Es ist daher nur zu verständlich, daß man diese Schädlinge in möglichst großem Umfang zu vernichten bestrebt ist, aber man hofft so vielfach auf eigenartige Hindernisse, über die man sich erst in den letzten Jahren klar geworden ist. Fast alle diese Lebewesen verfügen nämlich über eine ganz erstaunliche Lebenskraft, die sie befähigt, Bedingungen zu überstehen, denen andere Geschöpfe ohne weiteres erliegen. Und zwar gilt dies in um so höherem Grade, auf einer je niedrigeren Stufe des Stammbaumes aller lebenden Geschöpfe sie stehen, je einfacher ihr Organismus gestaltet ist.

So bleiben z. B. viele Angehörige der Klasse der Würmer noch unter Umständen am Leben, die für höher entwickelte Wesen ohne weiteres tödlich wirken. Man hat Mehlwürmer unter eine Glasschale gelegt und dann die Luft, soweit dies unserer modernen Technik möglich war, aus dem Behälter gepumpt. Die Würmer lagen wie tot da; kaum aber war wieder Luft in die Schale gelassen, als wieder Leben in die Tiere kam. Sie bewegten zunächst die Füße und ließen bald munter umher. Selbst als man die Würmer bei einem zweiten Versuch eine volle Stunde lang im praktisch luftleeren Raum gehalten hatte, machte es ihnen nichts aus; nach wenigen Minuten erholten sie sich wieder. Diese Tiere wurden auch einer Atmo-

sphäre von reinem Sauerstoff oder Stickstoff ausgesetzt, ohne daß es ihnen weiter geschadet hätte.

Gegen tiefe Temperaturen haben sich vornehmlich viele Insekten als außerordentlich widerstandsfähig erwiesen. In einen durch flüssige Luft bis auf hundert Grad unter Null abgekühlten Behälter gebrachte Fliegen erstarben in der grausigen Kälte schnell zu einer Art Eisklumpen. Sie waren aber keineswegs, wie man annehmen sollte, erfroren. Als man nämlich einen Kurzwellenfänger, der mit einer Frequenz von 10 Millionen Schwingungen in der Sekunde arbeitete, auf sie wirken ließ, erwachten sie schnell zu neuem Leben. Die Kurzwellen hatten die Körpertemperatur der Insekten derart erhöht, daß die gewissermaßen von innen geheizten Tiere lustig in ihrem kalten Gefängnis herumflögeln.

Auch Geschöpfe, die auf einer höheren Stufe als die Käfertiere stehen, können unter Umständen außerordentlich hohe Kältegrade ertragen. Eine Ringelwespe war so steif gefroren, daß der Finder sie mit nach Hause nahm und wie einen Stock in die Ecke stellen konnte. Plötzlich viel der „Stock“ in sich zusammen, krümmte sich hin und her, und die wieder ins Leben zurückgekehrte Schlanze kroch angenehmlich ohne irgend welchen Schaden erlitten zu haben, aus dem Zimmer. Daß Fische und andere Wasserbewohner, die in harten Wintern in ihrem feuchten Element eingefroren sind, nach dem Auftauen wieder zu vollem Leben erwachen, dürfte bekannt sein. Nicht

erzählen Sie von dem 1000-Meter-Schwimmen — —

— und dem Schriftsteller von einem neuen Nobelpreisträger.“

„Aber es war ja stets das selbe Bild!“

— womit der Beweis für meine Behauptung erbracht ist. Denn in Wirklichkeit stellt das Bild den neuen Schülkönig, Schneidermeister Daniel, dar!“

## Der Fliegenfang als Industrie.

Seit dem Weltkrieg bezieht Europa Jahr für Jahr Tonnen um Tonnen von Fliegen, die auf den europäischen Märkten recht hohe Preise erzielen. Es handelt sich bei dieser Einfuhr aus Übersee um besonders fettreiche Fliegen aus den Tropen, die ein hochwertiges Futter für das Geflügel bilden. Der Hauptlieferant für den Artikel ist

Mexiko. Dort arbeiten 16 000 Männer und Frauen für die Jagd und den Verkauf des vielgeehrten Ausfuhrartikels. England allein verbraucht 50 Tonnen mexikanische Fliegen, die als Futter für Stubenvögel, Goldfische und in den Zoologischen Gärten Verwendung finden. Das Einfangen der Fliegen wird von zahlreichen Fangkolonnen betrieben, die zur Sommerzeit Sumpfe, Teiche und Fließgewässer und auf lange Strecken dichtmaschige Netze ausspannen, in denen sich die Insekten in riesigen Mengen fangen. Die Fliegen werden dann getötet und zum Trocknen in der Sonne ausgetrocknet. Nach einigen Tagen gehen die Pader daran, die Ware in Säcken von je 50 Kilogramm zu packen und sie in Magazinen zu verstauen in Erwartung der Verschiffung nach Europa. Unmittelbar nach ihrer Ankunft werden diese Insekten in die Kühlräume gebracht und von dort aus unter die Großstädte verteilt. Die besten Qualitäten von Fliegen erzielen Preise bis zu 2 Mark je Pfund.



Die Beisetzungsfreierlichkeit für Admiral von Schröder.

Unser Bild berichtet von der Trauerfeier in der Berliner von Schröder, den „Löwen von Flandern“. Der Feierlichkeit wohnte auch Reichskanzler Adolf Hitler (in unserer Aufnahme durch ein X besonders gekennzeichnet) bei.

Der Arzt prüfte aufmerksam das Foto, wiegte bedenklich den Kopf. „Sehr wahrscheinlich“, antwortete er sicher. „Sie übersehen vielleicht die vielfachen phrenologischen Merkmale der Schädelbildung. — Außerdem — jeder Kriminalstudent lernt heute, daß, falls nur fünf bestimmte Ausdrücke am Schädel eines Menschen nachzuweisen sind, der Betreffende am Wesen mit verbrecherischen Trieben entlarvt werden kann.“

„Und die wären bei diesem Photo?“ fragte der Redakteur interessiert.

# Neugestaltung des Deutschen Fußball-Bundes

Der Reichssportführer hat zu den im nachstehenden aufgeführten Richtlinien für die Neugestaltung des Deutschen Fußball-Bundes sein Einverständnis gegeben:

Die Leitung des DFB liegt in den Händen des Bundeßführers, welcher der vom Reichssportführer ernannte Führer der Fachschule II (Deutscher Fußball-Bund) ist.

Zur Mitarbeit und Beratung ernannt der Bundesführer für die wichtigsten Arbeitsgebiete besondere Fachwarte, und zwar: a) Bundes-Sportwart, b) Bundes-Jugendwart, c) Bundes-Geländesportwart, d) Bundes-Rechtswart, e) Bundes-Kassenwart, f) Bundes-Kassenprüfer. Außerdem wird der Bundesführer für die Behandlung von Auslandsfragen einen besonderen Mitarbeiterkreis bilden.

Zur Beratung in wichtigen und bedeutsamen Fragen kann der Bundesführer zurückgreifen auf einen Beirat. In diesen können berufen werden: Alle Ehrenmitglieder auf Lebenszeit oder auf jederzeitigen Wiederruf Männer, die sich um den Sport besonders verdient gemacht haben.

Aufgabe des Bundes ist die gesamte, einheitliche Leitung und Verwaltung des deutschen Fußballsports nach den Richtlinien des Reichssportführers.

Der DFB wird einen Neuaufbau des Spielsystems vornehmen,

die Herausgabe eines einheitlichen Spielerpasses durchführen und neue, einheitliche Bestimmungen über Spielerwechsel, den Auslandsverkehr, die Finanzierung der Verwaltung, die Rechtsprechung im Bund, die Bundes-Jugendarbeit und den Geländesport herausbringen.

Die Untergliederung des Bundes zerfällt in Gau, Bezirke und Kreise.

An der Spitze der Gau stehen die vom Bundesführer im Einvernehmen mit dem Leichtathletik-Bundesführer ernannten Gauführern. Als Mitarbeiter stehen dem Gauführer die von diesem ausgewählten, vom Bundesführer bestätigten Fachwarte zur Seite. Die Bearbeitung der Jugend- und Geländesportfragen und die Rechtsprechung liegt für die Gau, Bezirke und Kreise ausschließlich bei den Gauen.

Für jeden Bezirk wird ein Bezirksführer ernannt,

welcher der Bestätigung durch den Bundesführer bedarf. Die Ansetzung und Durchführung der Spiele der neu zu bildenden Bezirksklasse liegt an den Händen der Gauführung.

Für die Durchführung der sportlichen Arbeit gliedert sich der Gau in Kreise, an deren Spitze die vom Gauführer ernannten Kreisführer stehen. Zur Mitarbeit zieht der Kreisführer die notwendigen Fachwarte heran, die auf seinen Vorschlag vom Gauführer bestätigt werden.

Die Rechtsprechung wird wesentlich vereinfacht.

Den Verwaltungsträgern wird eine erhöhte Strafgewalt verliehen. Die Rechtsprechung ist lediglich für die Erledigung von Streitfällen im Sportverkehr zuständig. Es gibt nur noch zwei Instanzen. Die erste Instanz der Rechtsprechung liegt in den Händen der Gau, als zweite und lechte Instanz urteilt das Bundesgericht.

Der gesamte Spielverkehr baut sich von unten nach oben pyramidenförmig auf. Die oberste Klasse ist die in jedem Gau an der Spitze stehende Gauliga, in der Regel bestehend aus zehn Vereinen in einer Abteilung. Als nächste Klasse wird eine Bezirks-Klasse, bestehend aus zwei bis drei Abteilungen zu zwölf oder acht Vereinen gebildet. Unter Berücksichtigung der bestmöglichen Verkehrsbindungen werden die übrigen Vereine in

## Kreisklassen

aufgeteilt. Die Einteilung geschieht durch die Gauführer. Die unteren Mannschaften aller Klassen wie auch die Jugendmannschaften werden nur in Kreisklassen in sich zusammengefaßt.

Die Einteilung der Vereine in die neu vorgeschriebenen Klassen erfolgt nach der bisherigen Stärke unter Berücksichtigung besonderer örtlicher Verhältnisse.

Der Auf- und Abstieg ist grundsätzlich so zu regeln, daß aus jeder oberen Spielklasse zwei Vereine aufsteigen und dafür zwei Meister der unteren Spielklasse alljährlich aufsteigen.

Teilnahmeberechtigt an allen Bundesveranstaltungen sind alle Spieler, die den vom DFB einheitlich eingeführten Spielerpass besitzen;

er wird erstmalig vom Gau ausgestellt.

Die deutsche Fußballmeisterschaft wird alljährlich einmal von den Meistern der Gauliga ausgetragen, und zwar in folgender Form: Alljährlich werden in festigem Wechsel je vier Gau wechselnd in einer Gruppe zusammengefaßt. In dieser Gruppe spielen die Liga-Meister — jeder gegen jeden — in zwei Runden nach dem Punktsystem. Der Sieger erwirkt die Berechtigung zur Teilnahme an den Endspielen um die Bundesmeisterschaft. Sieger ist, wer die meisten Punkte errungen oder — bei gleicher Punktzahl — den besseren Tordurchschnitt erzielt hat. Die vier Gruppen Sieger tragen die Endspiele im Pokalsystem in zwei Runden aus.

Neben der Deutschen Fußballmeisterschaft trägt der DFB die Spiele um den Bundespokal aus. Teilnahmeberechtigt sind an diesen Spielen die repräsentativen Mannschaften der 16 Gau des DFB. Diese Spiele werden im Pokalsystem ausgetragen.

Der DFB behält sich weiterhin vor,

einheitliche Pokalwettkämpfe für alle Vereine seines Bundesgebietes auszuschreiben.

Über die Eingliederung des Schiedsrichterwesens werden besondere Bestimmungen erlassen.

Die Finanzierung des Bundes und der unteren Verwaltungsstellen wird im ganzen Bundesgebiet einheitlich geregelt; a) jeder Verein hat entsprechend seiner Zugehörigkeit zu einer der in § 10 genannten Spielklassen einen Jahresbeitrag an den DFB zu entrichten; b) jeder Verein, der mit seinem Mannschaften an den Spielen des DFB teilnimmt, hat für jede gemeldete Mannschaft eine Meldegebühr zu entrichten; diese Meldegebühr beträgt für Jugend-Mannschaften 1 RM, untere Mannschaften 3 RM, 1. Mannschaften der unteren Kreisklasse 10 RM, 1. Mannschaften der ersten Kreisklassen 20 RM, 1. Mannschaften der Bezirksklasse 40 RM, 1. Mannschaften der Gauliga 100 RM; c) von den Brutto-Einnahmen eines jeden Kreis-, Bezirks-, Gau-, Meisterschafts- und Pokalspiels hat der platzliegende Verein 5 Prozent an den Gau abzuführen; d) über die Verwendung der Einnahmen aus den Spielen um die Bundesmeisterschaft und den Bundespokal ergeht eine Sonderregelung.

Mit den Einnahmen aus den Spielen wird der DFB die Verwaltung der unteren Instanzen beauftragen; den Überschuss wird er zur Durchführung allgemeiner Aufgaben des Bundes benutzen. Als solche

## Bundesausgaben

sind in erster Linie zu bezeichnen: a) Errichtung einer Poststeuer an den Reichsführer; b) Schaffung einer einheitlichen Unfallkasse; c) Ausbau der Bundesjugendarbeit; d) Ausbau der Bundes-Jugendzeitung; e) Unterstützung besonderer Aufgaben der Verwaltungsstellen und Vereine, soweit diese Aufgaben über den örtlichen Bereich hinausgehen; f) Unterstützung in Not geratener Vereine, insbesondere Grenzlandarbeit.

Über alle hier nur grundsätzlich berührten Fragen ergehen in den nächsten Tagen noch nähere Anweisungen.

## Aus dem deutschen Osten

### Kreis Marienwerder

Erhängt hat sich am Sonnabend früh an einer Eiche im Dorfbruch in Niederzeihen der 70jährige Altfischer Friedrich Loubien. Nach einem kleinen Streit mit seinen Angehörigen am Morgen hatte er die Wohnung verlassen und sein Vorhaben durchgeführt. Zu dem Altfischer Alfred Janowski aus Niederzeihen, den L. im Dorfbruch traf, äußerte er, wenn mich jemand suchen sollte, in dem Dorfbruch, wo die beiden Fichten stehen, da werden sie mich finden. Als die Angehörigen mit der Landsgerei an der bezeichneten Stelle eintrafen, war es zu Rettungsversuchen zu spät.

### Elbinger Ferienkind vermisst

Elbing. Das Elbinger Ferienkind Heinz Gabriele, welches sich bei dem Böttcher Paul Bubert in Przytullen, Kreis Trenburg, in Pflege befand, hat sich am vorigen Donnerstag von der Pflegestelle entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt.

### Segelschulschiff „Deutschland“ in Ostpreußen

Wilam. Das Segelschulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Deutschland“ traf Montag früh in Wilam ein und ging im Hafen vor Anker. Das Schiff, das einschließlich Ausbildungspersonal 103 Mann Besatzung hat, ist am Dienstag nach Königsberg gegangen.

### Mit der Flasche niedergeschlagen

Altenstein. Der Böttchermeister L. B. von Hier wurde, als er mehrere Abzeichen der nationalen Erhebung trug, von drei betrunkenen Personen angegriffen und mit einer Flasche niedergeschlagen. Der Überfallene, dem die Abzeichen abgerissen worden waren, blieb bestimmtlos liegen. Einem SL-Mann, der kurz nach der Tat die Überfallstelle passierte, gelang es, einen der Täter zu stellen. Alle drei Personen sollen früher der KPD angehört haben.

### Erneutes Flugzeug-Unglück in Deuthen

Altenstein. Die Ortsgruppe des DDP ist nun auch um ihre zweite Maschine gekommen, so daß eine Schulungsmöglichkeit zurzeit nicht besteht. Die Maschine D 2046 mit Fluglehrer Greisner ist während Nehmens einer Kurve aus etwa 20 Meter ab. Beim Aufschlagen wurde das Fahrgerüst abgerissen und völlig zertrümmert. G. kam glücklicherweise ohne Schaden davon.

### Der Brand am Tilsiter Zolldamm

Tilsit. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Landeskriminalpolizei Tilsit führten im Zusammenwirken mit der örtlichen Kriminalpolizei in Ragnit zu der Feststellung, daß es sich um ein schreckliches Verbrechen handelt, zu dessen Verdeckung der Täter vorsätzlich in Brand gesteckt worden ist.

Die Leiche der Frau Berg zeigte die Spuren mehrerer Artenschläge an Nacken und Kopf und war vollständig ausgeblutet. Ob es sich bei der aufgefundenen Männerleiche tatsächlich um die des Liebhabers der Frau Berg, des am 25. Mai 1893 in Boguslau, Kreis Gleiwitz, geborenen Schlossers Franz Klemmek handelt, steht noch nicht mit Sicherheit fest. Al. hat in den letzten Monaten in der Hindenburgstraße in Ragnit bei den Eltern der Frau Berg laut polizeilicher Anmeldung gewohnt, sich aber vielfach bei der Frau Berg, Memelstraße 2, aufgehalten.

Mit Rücksicht auf die schwedenden Ermittlungen können vorläufig weitere Einzelheiten über die Tat und über die vorläufig festgenommenen nicht gemacht werden. Die Polizei faßt hauptsächlich nach dem Al. für den Fall, daß er nicht verbrannt ist, und nach weiteren Personen, die in der Umgegend unbekannt sind und sich zur Zeit des Brandes hier aufgehalten haben.

### Verstärkte litauische Zollkontrolle

Tilsit. Zur Kontrolle der Wareneinfuhr aus Deutschland sind litauischeheits verschärft Maßnahmen getroffen worden. Außer der Kontrolle an der Luisenbrücke hat die litauische Zollbehörde noch eine zweite Kontrollstelle auf der Chaussee Tilsit-Mitienen am Roten Krug eingerichtet. Für einige Memelländer hatte die am Sonnabend zum erstenmal eingerichtete neue Kontrollstelle recht unangenehme Folgen. U. a. wurden einem Besitzer, in dessen Wagen sich unbedeutende Konterbände befand, Wagen nebst Pferden beschlagnahmt.

### Aber Onkel, warum nicht?

„Möchtest du nicht auch einmal nach Hannover zu uns kommen?“

„Siehst du Eltern es erlauben.“

„Sie wußte kaum, was sie sprach.“

„Und sag mal, wie gefällt dir denn der August?“

„Er ist sicher ein sehr guter Mensch.“

„Siehst du, das freut mich, daß gerade du das sagst.“

„Also du könnte dich wohl mit ihm vertragen?“

„Wie meinst du das, Onkel?“

„Sieh mal, ich will ganz offen sein. Bist ja ein verständiges, großes Mädchen. Es war immer mein und auch deiner Eltern Herzenswunsch, daß ihr beide — und darum kamen wir hierher — damit ihr euch kennenzulernen — und nun — sag mal, Lotti, möchtest du nicht mein kleines Töchterchen werden?“

„Aber Onkel!“

„Es kommt dir überraschend, ich weiß, aber — schweizer Entschluß ist guter Entschluß, und da du doch eine gute Meinung von ihm hast? Hat er denn schon mit dir gesprochen?“

„Sie senkte den Kopf und antwortete nicht. Was sollte sie sagen?“

„Du hast ihm doch nicht etwa einen Korb gegeben?“

„Das nicht —“

„Dann ist ja alles gut —“

„Onkel, wir kennen uns ja gar nicht, und dann — ich wollte so gern etwas ins Leben hinaus — eine Handelschule besuchen, etwas lernen —“

Gustav Eberhart lachte gemütlich.

Wenn es weiter nichts ist — denkst du, es soll gleich morgen Hochzeit sein? Lernen kann kein Mensch etwas schaffen. Aber vielleicht über ein Jahr oder zwei — ihr seid ja noch jung —“

„Ich, Onkel —“

Sie hatte Tränen in den Augen, und kämpfte mit dem Schluchzen.

„Ich will nicht in dich dringen, mir fehlt eine bindende Antwort zu geben. Willst du es dir überlegen?“

„Sie nickte mit dem Kopfe, und huschte hinaus.“

(Fortsetzung folgt.)

Rotkäppchen überlegte. Ein volles Jahr! August hatte recht, da konnte sich vieles ändern.

„Aber was sagt dann die Miehe dazu?“

„Die ist vernünftig, und weiß, wenn ich ihr etwas sage, dann kann sie darauf bauen.“

„Fast schlich etwas wie Reid in Lottes Seele.

Glückliche kleine Miehe, die so geliebt wurde und wußte, daß sie so vertrauen konnte! Sie hatte noch nie geliebt und —

„August, es ist ein unredliches Spiel —“

„Aber was bleibt uns übrig — oder — hast du auch jemanden, der dich lieb hat?“

Sie schüttelte leise den Kopf, und in ihren Augen stand eine Träne; dann aber richtete sie sich energisch auf.

„Ich will überhaupt nicht heiraten. Ich möchte die Handelschule besuchen und etwas lernen, und später mit meinem Bruder zusammenleben —“

„Über Rotkäppchen, das trifft sich prächtig, wenn das der Vater hört — dann wird er denken, daß es auch für uns gut ist —“

„Das wäre ja alles recht schön, wenn es nur nicht so unehrlich wäre!“

Drinnen rumorte es, und sie hörten Lottes Eltern sprechen.

„Also, überlege es dir — und, nicht mehr, du bist mir nicht böse?“

„Im Gegenteil, wir wollen recht gute Kameraden bleiben.“

Die Tür wurde geöffnet, und Friedrich und Clementine kamen herein. Sie waren gut gelaunt, denn die Mutter hatte natürlich dem Vater ihre Beobachtungen berichtet.

„Na, habt ihr euch schon gut unterhalten?“

„Gewiß, Tante, wie sollte man sich mit einer so reizenden Cousine anders als vorzüglich unterhalten.“

„Sieh sieh, der August kann ja ordentlich poetisch sein! — Rotkäppchen, hole man den Kaffee!“

Aber wie die Tochter hinaus war, fiel es der Mutter ein, daß sie etwas ganz Wichtiges vergessen hatte. Draußen packte sie Lotte bei der Schulter.

„Nun, gefällt er dir jetzt besser?“

Lotte wurde verlegen und rot.

„August ist ein braver, guter Mensch.“

Sie riss sich los, und trug die Kaffeekanne in das Esszimmer, in dem inzwischen auch Onkel Gustav und Adolf erschienen waren.

„Na, Junge, war es hübsch gestern auf dem Kommers?“

„Herrlich, Onkel!“

Er tat einen schüchternen Seitenblick auf den Vater; aber der hatte seinen Gruß gar nicht beachtet, und tat auch jetzt, als läge er ihm nicht. Der Onkel Gustav stieß ihn in die Seite.

„Denk, was du mir gestern versprochen hast.“

Friedrich brummte wieder, und nach dem Kaffee rief er seinem Sohne zu, er möchte mit ihm in das an die Wohnung anstoßende Büro kommen. Wie Clementine und Rotkäppchen ängstlich aufsäuselten, war es wieder der Onkel, der sie mit einem Blick beruhigte.

„August!“

„Bater?“

„Geh einmal und kaufe ein Kursbuch, ich hab meins verloren, und wir wollen doch heute abend darüber.“

# Erdkern fest - nicht flüssig

Eine neue Theorie über den Zustand des Erdinnern.

Die Auseinandersetzung der Gelehrten über den Zustand des Erdinnern ist um eine neue Theorie des Heidelberger Professors Jänecke bereichert worden, der im Innern der Erde einen festen, von glasklarem Material umgebenen Metallkern annimmt. Diese aufs erste etwas erstaunliche Ansicht widerspricht der viele Jahre hindurch fast sicheren Annahme, daß nur die äußere Erdkruste erhärtet sei, und daß sich im Innern der Erde noch ähnlich den heißen Sternen in flüssigem Zustand befindet - kurz dem, was man von jeher in der Schule lernte.

Die neuen Anschauungen wurden auf Grund eines Naturgesetzes gewonnen, das besagt, daß alle Stoffe bei zunehmendem Druck ihre Schmelztemperatur steigern. Nach Professor Jänecke beginnt also schon in 1200 Kilometer Tiefe bei 12000 Grad Hitze und 400000 Atmosphären Druck das Erdinnere sich zu verfestigen. Von 2900 Kilometer Tiefe beginnt ein harter Kern, der allein aus Metallen besteht. Die äußere Kruste der Erde hat nur eine Dicke von 100 Kilometer. Dann fängt bei 8000 Grad Wärme und 25000 Atmosphären der flüssige Zustand an. Demnach befindet sich im Innern unseres Planeten ein Raum von 1100 Kilometer Tiefe rund um einen festen Kern herum, der von flüssiger Materie erfüllt ist.

Wie erklärt man sich nun diesen auf den ersten Blick etwas komplizierteren Aufbau der Erde.

aus festem Kern und fester Kruste? Im Anfang war unser Stern, wie alle Himmelskörper, ein glühender Gasball, der nach langem Wärmeverlust durch Ausstrahlung zur Flüssigkeitskugel wurde. Zu dieser Kugel bilben sich bei 50000 Grad zwei Schichten; nach weiterer Abkühlung tritt im Innern, wo der Druck am größten ist, bei etwa 2 Millionen Atmosphäre und 25000 Grad nach dem erwähnten Naturgesetz Erstarrung ein. Nach weiteren Wärmeverlusten müßt die Dicke dieses festen Erdkernes, der zunächst nur Metalle enthält, dann aber auch beim Anwachsen weitere Materie verfestigt. Der springende Punkt ist der, daß sich nun inzwischen bei 1000 Grad auf der Erde eine schürende Kruste gebildet hat, die rasch dick und dicker wird, aber nun jede weitere Ausstrahlung verhindert.

Die neue Theorie Jäneckes läßt sich auch auf andere Himmelskörper anwenden. Damit erklärt sich auch noch eine andere Erscheinung. Bekanntlich dreht nicht nur der Mond der Erde stets dieselbe Seite zu, sondern auch andere Himmelskörper, wie z. B. Merkur zeigen beim Umlauf um den Zentralstern diese Eigenschaft. Der Kern im Innern dieser Sterne ist nämlich auf die ihm umgebende Flüssigkeitsmasse infolge der Anziehung des Zentralkörpers eine Bremswirkung aus, so daß die Achsendrehung aufhört.

Mit Recht wird der Reichsbeamte jetzt die Frage erheben, wie man auf unserem Gestirn überhaupt feststellen kann, wie die Erde geschnitten ist und sogar genaue Zahlen für die Tiefe der einzelnen Zonen angeben kann.

Das tiefste Bohrloch der Welt ist nur wenig über 1000 Meter tief, so daß man trotz unserer gewaltig vorgeschrittenen Technik kaum größere Tiefen erreichen kann. Die bequemste Methode zur Erforschung des

Erdinnern gibt uns unser Planet selbst, indem auf seiner uralten und unzähligen Oberfläche von Zeit zu Zeit ein neuer Spalt sich bildet, oder eine neue Verwerfung eintritt. Man sagt dann: die Erde gesieht. Die Wellen dieses Bebens umkreisen die Erdoberfläche und werden an vielen Stationen aufgezeichnet. Dabei sieht man dann auf Wellenzüge, die nur auf der äußeren Erdrinde entlanglaufen, und auf solche, die in größere Tiefen herabsteigen. Diese letzteren geben uns Auskunft über den Zustand der von ihnen durchlaufenen Schichten.

Die Astronomen haben eine andere Methode erkannt:

Sie haben den Erdball gewogen und festgestellt, daß die Erde viel schwerer ist, als man zuerst dachte, da man das bekannte Gewicht der die Erdoberfläche bildenden Gesteine usw. einsetzte. Es muß also im Innern der Erde ein Kern sehr schwerer Stoffe vorhanden sein, unter denen wir uns nur Metalle vorstellen können. Die Wägung der Erde gesieht durch die sogen. Schwerkraftmessung, denn die Erde übt ja auf die anderen Körper unseres Sonnensystems auch eine Anziehungskraft auf. Auf Grund dieser Abweichungen konnte man die Schwerkraftswirkung der Erde bestimmen und daraus einwandfrei auch die Masse oder das Gewicht, die eine solche Wirkung ausüben muß. Wir stehen aber heute noch lange nicht am Duell der Erkenntnis. Die erwähnten sehr schwierigen und komplizierten Forschungsmethoden lassen immer nur indirekte Schlüsse zu.

GESUNDES GLÄNZENDES HAAR  
DURCH  
SCHWARZKOPF EXTRA  
mit "Haarglanz"

Karten für die Ferienreisen eingetragen.

Die Ferienreisecarten für die am 29. Juli und 5. August nach Berlin und 30. Juli nach München verkehrenden Sonderzüge sind eingetroffen und können ab sofort beim Norddeutschen Lloyd in Danzig, Hohen Tor, und Boppard, Kurhaus, abgeholt werden. Die Karten für den am 29. Juli verkehrenden Sonderzug müssen bis zum

26. Juli, 18 Uhr, am 30. Juli verkehrenden Sonderzug müssen bis zum 27. Juli, 18 Uhr, am 5. August verkehrenden Sonderzug müssen bis zum 28. Juli, 18 Uhr abgeholt werden. Karten, die bis zu diesen Terminen nicht abgeholt sind, werden anderweitig verkauft werden.

Dergleichen können Reisende, die über Berlin hinausfahren, ihre Anschlußkarten für die einfache Fahrt und für Hin- und Rückfahrt (Sommerurlaubskarten mit 20 Prozent Entmäßigung) ebenfalls beim Norddeutschen Lloyd erhalten.

## Die Ergebnisse der Segelregatta

Die zweite Weltfahrt im Rahmen der Ostdeutschen Segelregatta war von echtem Regatta-Wetter begünstigt. Es wehte eine kräftige Brise aus westlicher Richtung von 5-7 Knotenmetern. Die Weltfahrt zeigte folgende Ergebnisse:

Ausgleichsklasse A: 1. Preis: "Präsi III", Potsdamer Seglerverein Berlin, Gesegelte Zeit 2 : 57 : 33, berechnete Zeit 3 : 09 : 08; 2. Preis: "Sigurn II", Gode Wind Danzig, 3 : 14 : 42, 3 : 14 : 42;

Ausgleichsklasse B: 1. Preis: "J. S.", Potsdamer Yachtclub, 3 : 21 : 13, 3 : 23 : 08; 2. Preis: "Klaus Störtebeker", Yachtclub Meteor-Danzig, 3 : 35 : 10,

75 m<sup>2</sup> nationale Kreuzer: 1. Preis: "Henrik Stougaard", Memeler Seglerverein, 3 : 05 : 05; 2. Preis: "Hoffnung", Akademischer Seglerverein Danzig, 3 : 43 : 50.

45 m<sup>2</sup> nationale Kreuzer: 1. Preis: "H. A. V.", Segelclub "Baltic", Königsberg 3 : 25 : 31.

30 m<sup>2</sup> internationale Schärenkreuzer: 1. Preis: Segelclub "Rhe"-Königsberg 3 : 24 : 49.

Ausgleichsklasse C: 1. Preis vom Sonntag "Delphin II", Danziger Seglervereinigung 3 : 44 : 26, 3 : 46 : 00;

1. Preis vom Dienstag "Lansib" 4 : 04 : 45, 4 : 08 : 19; 35 m<sup>2</sup> nationale Kreuzer: 1. Preis: "Irene Maria", Danziger Seglervereinigung 1 : 58 : 30; 2. Preis: "Lub" Danziger Seglervereinigung 2 : 01 : 20.

30 m<sup>2</sup> Räistenklasse: 1. Preis: "Felix", Seglerclub "Rhe"-Königsberg 2 : 16 : 25; 2. Preis: "Stift", Danziger Seglervereinigung 2 : 18 : 00.

Ausgleichsklasse D: 1. Preis: "Carmen", Schuppen Danzig 1 : 20 : 46, 2 : 06 : 53; 2. Preis: "Ele", Danziger Seglervereinigung 2 : 11 : 30, 2 : 16 : 14.

12 Fuß Dingis: 1. Preis: "Präside", "Rhe"-Königsberg 1 : 21 : 02; 2. Preis: "Akademie", Akademische Seglervereinigung Danzig 1 : 22 : 10; 3. Preis: "Westpreußen", Seglerclub Frisches Haff Elbing 1 : 23 : 00.

Bom Zuge überfahren und getötet.

Osterode. In der Nacht zum 24. Juli wurde der Rehbock Friederich Dräger aus Barnstädt beim unbefugten Überqueren des Bahnkörpers in der Nähe des Bahnkörpers Alt-Jablonken vom Personenzug überfahren und getötet.

## Kleider mit neuen Verwandlungsmöglichkeiten

Nicht nur die Sparsamkeit ist es, die uns dazu verleitet, ein Kleid immer wieder umzufassen und es so für verschiedene Zwecke brauchbar zu machen, es liegt in der Reichshaltigkeit neuer Modelle begründet und entsteht aus dem Verlangen, durch kleine Verwandlungen dem Anzug immer wieder ein anderes Aussehen zu geben und alle Einzelheiten in Übereinstimmung zu bringen. In einem solchen Kleide hat die Frau die



## Der Außenhandel in Rußland

Ausfuhr in der Menge unverändert — Stark verringerte Einfuhr — Deutschland an erster Stelle.

Rußland befindet sich seit zehn Jahren im industriellen Aufbau. Da es ausländische Anleihen nicht aufnehmen kann, weil seine Kreditwürdigkeit noch immer darunter leidet, daß die Sowjetregierung die Zahlungsverpflichtungen an auswärtige Länder nicht anerkannt hat, muß es die zum Aufbau notwendigen Maschinen und sonstigen Bedarfswaren durch Waren oder Devise bezahlen. Es muß daher unter allen Umständen ausführen. Es ist bekannt, daß es die notwendige Ausfuhr nur durchführen kann, indem es der eigenen Bevölkerung die Ereignisse des eigenen Landes vorenthält und die größten Opfer von ihr forderte. Noch ist die Handelsbilanz aktiv, der Ausfuhrüberschuß geht aber auch in Rußland sehr stark zurück. Ob es Rußland möglich sein wird, die Ausfuhrziffer bei der immer stärker werdenden Einfuhrdrosselung fast aller Länder zu halten, muß mit Recht bezweifelt werden. Wie dann der wirtschaftliche Weiterbau weiterbetrieben werden soll, bleibt eine offene, schwer lösbare Frage.

Nachdem die Handelsbilanz seit Ende 1932 dauernd aktiv war, weisen die Ergebnisse im Mai wieder einen Einfuhrüberschuß von 9,5 Mill. Rbl. auf (gegen 30,6 Mill. Rbl. im gleichen Monat des Vorjahrs). Was die Gestaltung der Ein- und Ausfuhr in den ersten fünf Monaten d. Js. anbelangt, so zeigt die

Ausfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs mengenmäßig keine erhebliche Abnahme, während sie sich jedoch wertmäßig um 47,7 Mill. Rbl. verringert hat.

Dagegen ist bei der Einfuhr sowohl in mengenmäßiger als auch in wertmäßiger Hinsicht ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. So ist die Einfuhr von 714 547 Tonnen im Werte von 335,8 Mill. Rbl. auf 486 577 Tonnen im Werte von 169 Mill. Rbl. gesunken.

Von der gelangten landwirtschaftlichen Ausfuhr, die mengenmäßig auf die Hälfte gesunken ist, weist die

## Getreideausfuhr den stärksten Rückgang

auf. Betrag dieselbe in den ersten fünf Monaten d. Js. 749 828 Tonnen im Werte von 23,9 Mill. Rbl., so erreichte im laufenden Jahr nur 349 396 Tonnen im Werte von 9,4 Mill. Rbl. Die Rauchwarenausfuhr ist mengenmäßig um 237 129 Tonnen gestiegen, wobei jedoch sein Wert um 2,7 Mill. Rbl. gesunken ist.

Die Holzausfuhr hat sich mengenmäßig von 982 880 To. auf 1 018 466 erhöht, wertmäßig jedoch von 18,3 Mill. Rbl. auf 14,9 Mill. Rbl. also um 3,4 Mill. Rbl. verringert. Im einzelnen wurden 418 719 Tonnen Schnitholz (Januar/Mai 1932: 437 538 Tonnen), 39 200 Tonnen und 558 547 Tonnen unbearbeitetes Holz (497 775 Tonnen) exportiert. Unter den Abnehmern steht nach wie vor Holland an erster Stelle mit 241 806 Tonnen (108 973 Tonnen). Auch die nach Deutschland erfolgte Holzausfuhr weist eine wesentliche Zunahme auf von 85 302 auf 131 005 Tonnen. Der Holzexport nach Belgien zeigt gegenüber dem Vorjahr fast keine Veränderung. Dagegen ist die Holzausfuhr nach England auf ein Drittel zurückgegangen, indem sie sich von 283 156 Mill. To. auf 93 903 Tonnen vermindert hat.

Die Naphtaexport ist von 2,3 Mill. Tonnen im Werte von 42,6 Mill. Rbl. auf 2,2 Mill. Tonnen im Werte von 39 Mill. Rbl. gesunken. Die Ausfuhr gestaltete sich in den ersten fünf Monaten nach den wichtigsten Ländern wie folgt (in Tonnen):

	1933	1932
Italien	432 076	412 950
Frankreich	331 087	423 278
Deutschland	226 209	201 835
England	199 590	296 328
Spanien	138 377	149 802
Belgien	108 731	132 020
Schweden	112 402	89 671
Japan	29 677	87 185

Wie die Tabelle zeigt, ist die Ausfuhr nach Frankreich, England und Japan am stärksten zurückgegangen. Ferner weist auch die Ausfuhr nach Spanien und Belgien eine Abnahme auf. Andererseits hat sich der

Anteil Deutschlands, Italiens und Schwedens etwas erhöht.

In der Einfuhr, die gegen das Vorjahr im allgemeinen erheblich zusammengekroppmt ist, ist im Vergleich zum April eine deutliche Belebung festzustellen. Dabei zeigen die Ziffern fast für sämtliche Industrieerzeugnisse eine starke Aufwärtsbewegung. In erster Linie wäre die Einfuhr von Schwarzmätern zu erwähnen, die sich gegen den Vormonat um 54 795 Tonnen im Werte von rund 5 Mill. Rbl. erhöht hat. In den ersten fünf Monaten d. Js. hat sie sich im Vergleich zum Vorjahr sogar verdoppelt. Auch die Eisen- und Stahlwareneinfuhr weist im Mai gegen den Vormonat eine beträchtliche Erhöhung auf; sie ist dabei von 21 294 Tonnen im Werte von 6,7 Mill. Rbl. auf 50 817 Tonnen im Werte von 13,6 Mill. Rbl. gestiegen. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten, die in den ersten fünf Monaten d. Js. gegenüber dem Vorjahr um 51 275 Tonnen abgenommen hat, zeigt im Mai gegen den

## Polen.

Ein bedeutender direkter Baumwoll-Transport über Gdingen ist soeben in Höhe von 10 300 To. eingetroffen, der zum größten Teil für den Transit nach Rumänien bestimmt ist. Der Rest bleibt in Gdingen auf Konsignationslage zur Verfügung der polnischen und tschechoslowakischen Textilindustrie.

## Warschau erhält Verlängerung des amerikanischen Kredits.

Im Juli wird eine Rate der 7 prozentigen Anleihe in Höhe von 400 000 fällig, die der Warschauer Magistrat seinerzeit in Amerika aufgenommen hat. Auf ein Gesuch des Magistrats hat sich nun das amerikanische Finanzkonsortium angesichts der finanziellen Schwierigkeiten der Stadt mit einer Verschiebung der Fälligkeit bis zum Oktober 1933 einverstanden erklärt.

## Staatliche Exportförderung.

Über die Organisierung von Exportkrediten finden in den letzten Wochen in den Warschauer Ministerien eingehende Beratungen statt. Das Staatliche Exportinstitut hat Vorschläge dafür vorgelegt, die u. a. die Erteilung von Pfandkrediten nach ausländischem Vorbild vorsehen, für die die Frachtabreise als Unterlage dienen würden. Auch ist an eine Solidarhaftung ganzer Exportbranchen für die einzelnen Kredite gedacht. Die Verhandlungen werden noch fortgesetzt. Ihr Hauptziel ist es, eine Form der Kreditvergabe zu ermöglichen, die mit verhältnismäßig geringen Barmitteln eine möglichst große Ausdehnung der Beleihungen und der Exportförderung ermöglichen soll.

## Deutschland.

## Erhöhung der Butterpreise um 2 RM. je Zentner.

Der lebhafte Butterabsatz hält an. Die Badeorte ziehen von Woche zu Woche größere Mengen an sich und auch im Binnenlande werden die Absüte größer. Da die Landwirtschaft zur Versorgung der in der Ernte befindlichen Arbeiter einen Teil der Produktion im eigenen Betrieb verbraucht, gelangt nur ein ganz bestimmtes Quantum zur Ablieferung. Da auch das Ausland über eine recht feste Haltung der Buttermärkte berichtet, zogen die Preise in der Reichshauptstadt am 25. d. M. um 2 RM. pro Zentner an.

## Schwieriger deutsch-rumänischer Wirtschaftsverkehr.

Die mit dem 1. Juli 1933 beginnende Einschaltung des neuen Devisenkomitees in den Zahlungsverkehr erschwert allgemein den Warenaustausch mit Rumänien, weil durch die Einbeziehung von 80 Prozent aller Zollpositionen in die Kontingentierung das

Komitee in der Lage ist, den Warenaufkäufer mit dem Auslande und insbesondere die Einfuhr aus dem Auslande bis auf ein Mindestmaß abzudrosseln. Besonders wird darüber gefragt, daß das neue Komitee den Warenaustausch durch besonders hohe Kontingentziffern, die Zollzuschläge gleichkommen, hindert. Außerdem wird auf die Schwierigkeiten im Zahlungsverkehr hingewiesen und auf die außerordentlich hohen Sätze für Devisenbewilligungen und Nebenverfügungen. Alle diese Hemmungen müßten natürlich auch für den deutsch-rumänischen Handels- und Zahlungsverkehr fühlbar werden. Die letzte Erklärung der Reichsregierung, nach welcher der rumänischen Getreideausfuhr größere Möglichkeiten eröffnet werden, scheint aber gut geeignet zu sein, die Gefahr der vollständigen Lähmung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen zu beheben. Die Mitteilung über die neue Stellungnahme der Reichsregierung wurde der rumänischen Regierung in dem Sinne gemacht, daß als Gegenleistung für das Entgegenkommen der Reichsregierung die Belebung der Schwierigkeiten im deutsch-rumänischen Waren- und Zahlungsverkehr erwartet wird. Von der rumänischen Regierung wurden entsprechende bindende Zusagen gemacht, so daß zu hoffen ist, daß nunmehr der deutsch-rumänische Handels- und Zahlungsverkehr eine Wiederbelebung erfährt.

## Amerika, Deutschlands größter Bierkunde.

Deutschlands Bierausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die bereits im Mai einen ansehnlichen Umsatz erreichen konnte, hat im Juni einen weiteren kräftigen Aufschwung genommen. Der deutschen Außenhandelsstatistik zufolge hat Amerika im Juni 6808 hl Bier aus Deutschland bezogen (bei einer deutschen Gesamtumsatz von 24 881 hl) gegen 2032 im Mai (Gesamtumsatz von 22 974), und nur 18 hl (14 477) im April.

Der Anteil Amerikas am gesamten Exportabsatz der deutschen Bierbrauereien, der im April nur etwa den zehnten Teil eines Prozents ausmachte, hat sich also im Mai auf rund 9 Prozent und im Juni auf über 27 Prozent erhöht. Damit hat dieser neue Abnehmer deutschen Bieres alle anderen Exportmärkte an Bedeutung weit überschüttet, da der Bierverkauf nach USA. im letzten Monat denjenigen nach Holland, das als nächstwichtigster Abnahmemarkt erscheint, der Menge nach genau um 150 Prozent übertraf.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 26. Juli 1933.

Märk. Weizen 188—187,50; Sept. 189,50; ruhig. — Märl. Roggen 165,50; Sept. 159,50; steig. — Brauerei 147—156; Futter- und Industriegeiste 134—140; steig. — Märl. Hafer 134—140; Sept. 136,75; steig. — Weizenmehl, 22,00—26,50; ruhig. — Roggenmehl 20,85—22,85; ruhig. — Weizenkleie 9,30—9,40; ruhig. — Roggenkleie 9,30—9,40; ruhig. — Bitterweizen 24—29,50. — Kleine Speiseverben 20—22. — Futtererben 13,50—15. — Peulichken 14,75 bis 16,25. — Äderbohnen 14—15,50. — Widen 14,25—16. — Lupinen, blaue 12,25—14. — Lupinen, gelbe 16—17,50. — Leinfuchen 14,50—17. — Erdnußfuchen, ab Hamburg 14,80.

## Ausfuhr nach:

	1933	1932
To. Mill. Rbl.	To. Mill. Rbl.	
Deutschland	566 108	48,1
England	699 394	31,7
Frankreich	480 733	10,4
Italien	918 180	9,7
USA.	114 864	4,3

Wie aus den vorstehenden Angaben hervorgeht, sind die Ziffern für die

Einfuhr aus Deutschland im Vergleich zum Vorjahr merklich zurückgegangen, die Ausfuhr aber wertmäßig um rund 4 Mill. Rbl. gestiegen.

Sowohl in der Ein- als auch in der Ausfuhr nimmt Deutschland nach wie vor den ersten Platz ein. Die im Verkehr mit England in den ersten fünf Monaten d. Js. erzielten Ergebnisse zeigen gegen das Vorjahr eine allgemeine starke Verringerung auf. Dagegen hat die Ein- und Ausfuhr im Mai im Vergleich zum April trotz der von England getroffenen Maßnahmen sogar etwas zugenommen, und zwar in der Einfuhr mengenmäßig um 8421 Tonnen und wertmäßig um 3,7 Mill. Rbl. und in der Ausfuhr um 32 886 Tonnen im Werte von 5 Mill. Rbl.

Wir haben bisher den Bericht über den Berliner Schlachthofmarkt zweimal in der Woche gebracht. Wir haben festgestellt, daß das Interesse für diesen Bericht in unserer Leserschaft nicht so groß ist, daß die Finanzpräfektur eines so erheblichen Teiles der Handelszonen voll begründet erscheint. Wir bringen in Zukunft den Berliner Marktbericht nur noch am Sonnabend, der Danziger Bericht erscheint wie bisher am Dienstag.

Nicht am Dienstag. Vom 26. Juli 1933.

Weizen, ohne Handel; Roggen, alter, ohne Handel; Gerste, zum Konsum 11,00; Hafer 10,40; Rüben 26,00 bis 28,75; Roggenkleie 7,50; Weizenkleie, grobe 7,80 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagon Danzig.

Nicht am Dienstag. Vom 26. Juli 1933.

Weizen, 128 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen notiert 24,50 Gulden, alter Roggen ist mit 12,50 Gulden angeboten. Alte Gerste ist mit 11,50 Gulden erhältlich.

## Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Ettie Guy“ (Pam). D. „Staft“ (Pam). D. „Ursus“ (Bergenske). D. „S. C. Jacobson“ (Reinhold). D. „Gudrun“ (Atlantic). D. „Ursula“ (Atlantic). D. „Mitra“ (Bergenske). MS. „Thor“ (Bergenske). D. „Hilde“ (Bergenske). MS. „Mercur“ (Bergenske). MS. „Marie“ (Bergenske). MS. „Hilda“ (Bergenske). MS. „Clara“ (Bergenske).

DANZIGER  
GEG. 1821  
SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN  
MILCHKANNENGASSE 33-34  
Bestmögliche Verzinsung von  
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 120,50—121,70; Auszahlung Berlin: 122—123; Dolarnoten: 3,68—3,72; Kabel New York: 3,69—3,73; Pfund-Scheck London: 17,13 bis 17,18.

## Danziger Devisen

26. 7. 25. 7.

Scheck Lond. Pf. Stern.	—	—	—
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	—	—	17,20
„Warschau 100 Zloty	57,44	57,55	57,42
„Newyork 1 Dollar	—	—	—
„Berlin 100 RM.	—	—	—
„Paris 100 fr. Frank	20,125	20,165	20,12
„Helsingfors 100 fm.	—	—	—
„Stockholm 100 Kr.	—	—	—
„Kopenhagen 100 Kr.	—	—	—
„Oslo 100 norw. Kr.	207,14	207,96	—
„Amsterdam 100 hfl.	99,40	99,65	99,40
„Zürich 100 Franken	—	—	—
„Brüssel/Antwerpen 100 Belga	—	—	—
„Wien 100 Schilling	—	—	—
„Prag 100 Kr.	—	—	—

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**